

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung

für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

mit den Beilagen: Leben im Bild, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Musikkunden, Aus alter und neuer Zeit, Moden-Zeitung, Schnittmusterbogen.

Erste Ausgabe täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Bezugspreis einschließlich der Beilagen beträgt frei ins Haus monatlich M. 2.—, durch die Post ohne Postgebühren monatlich M. 2.—. Für unregelmäßige Lieferungen wird keine Garantie übernommen. Der Verlag: Wilsdruffer Nachrichten, Wilsdruff i. Sa. Druck: Clemens Langgraf, Wilsdruff. Leitung der Redaktion: Wilsdruff. Verantwortlich für den Inhalt: Ernst Dreim, Wilsdruff. Die Wilsdruffer Nachrichten sind in anderen Zeitungen unseres Verlages abgedruckt.

Der Anzeigenpreis beträgt für die achtspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg. für Reklamen die vier- oder fünfspaltige sind sofort bei Erscheinen der Anzeigen fertig, bei verspäteter Lieferung wird der am Tage der Zahlung gültige Zeilenpreis in Anwendung gebracht. Robattenpreis erfolgt bei verspäteter Zahlung. Keine oder keine Rückzahlung des Auftraggebers. Für Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen, ebenso für die Richtigkeit von Anzeigen, welche durch Fernsprecher angegeben werden, wird keine Garantie übernommen. Für Fälle höherer Gewalt, Krieg, Streik usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Lesers. Druckort: Wilsdruff.

Hauptgeschäftsstelle: Wilsdruff
Dresdener Straße 62 • Fernsprecher: Nr. 146

Einigung über die Abrüstungsnote?

Botschafterkonferenz am Sonnabend

Die Pariser Blätter kündigten Donnerstags an, daß am Freitag nachmittags oder spätestens am Sonnabend die Botschafterkonferenz die Note an die Reichsregierung über die Abrüstungsnote des Reiches und die Räumung der Rheinzone redigieren werde. Es muß bemerkt werden, daß die näheren Angaben über die bevorstehende Einigung aus englischer Quelle stammen und daß sie von einem Teil der Pariser Presse bezweifelt werden. Das „Echo de Paris“ erklärt die Meldung, daß die Räumung Rhins bis zum September erfolgen könne, als „bizarr“ und wirft wieder einmal den Engländern ihren Optimismus vor. Inmehrin ist es wahrscheinlich, daß über die aus den Feststellungen der Kontrollkommission gezogenen Folgerungen in den nächsten Tagen etwas zu hören sein wird.

Einigen dürfte vom Garantiepakt erst wieder gesprochen werden, nachdem Irland, Schottland und Neuseeland bei der Sitzung des Völkerbundrates in Genf anwesend waren, also nach dem 7. Juni.

Nach den Londoner Wittern zu schließen, scheint man wenigstens in den Verhandlungen über die Abrüstungsnote einen Schritt weiter gekommen zu sein. „Einigkeit“ soll sowohl über die Forderungen an Deutschland wie über den Begleitbrief erzielt worden sein. Die Note würde voraussichtlich Dienstag nach Berlin überliefert werden, wo sie Mittwoch von Lord B'Adernon, dem Dogen der alliierten Botschafter, überreicht werden könnte. Trotz dieser Hoffnungen bereitet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schon heute darauf vor, daß noch im letzten Augenblick eine Verzögerung eintreten könne.

Da man sich über die Höhe der deutschen Reparationen noch nicht ganz einig ist.

Der französische Vorschlag bestrebe darauf, ein oder zwei Verfehlungen in die Liste aufzunehmen, von denen besonders eine von den englischen Sachverständigen nicht im gleichen Maße betrachtet würde. Wie Reuters aus ausländischer französischer Quelle erfährt, kann Deutschland die neuen Abrüstungsbedingungen in den wenigen Wochen, auf jeden Fall bis Ende September erfüllen, wenn es guten Willen zeigt. Die Note lege ganz unzweifelhaft dar, was Deutschland zu erfüllen habe. Frankreich sei der Ansicht, daß Deutschland alles in allem seinen Verpflichtungen hinsichtlich der Abrüstung und der Zerstörung von Kriegsmaterial nachgekommen sei.

Ob es noch einige Fabriken, etwa dreihundert bis vierzig, die auf den Friedensbetrieb umgestellt werden müssen.

Unter diesen befanden sich Krupp und die Spandauer Werke, die nach französischer Ansicht in sehr kurzer Zeit große Mengen Kriegsmaterial herstellen könnten. Auch hinsichtlich der Polizei, der Städte und in einigen kleineren Fragen habe Frankreich noch Forderungen zu stellen. Was die Räumung des Ruhrgebietes und der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort betreffe, so würden diese entsprechend den Vereinbarungen zwischen Deutschland und Herriot und Theunis am 16. August geräumt werden. Diese Gebiete hätten nichts mit dieser Frage zu tun und würden als Gegenleistung für das geräumt werden, was Deutschland bereits in Erfüllung seiner Verpflichtungen aus dem Dawes-Bericht geleistet habe.

Die Botschaft wird, wie die „Times“ mitteilen, noch einer genaueren Analyse in einigen technischen Punkten „unterzogen“. Man müsse sorgfältig prüfen, „inwieweit der lokale und beschränkte Pakt, den England befürwortet“

Amerika und die Schuldnerstaaten

Verstärkter Druck angekündigt

Die regierungsoffizielle „Washington Post“ kündigt in einer redaktionellen Auslassung an, falls die europäischen Schuldnerstaaten nicht innerhalb kürzester Frist dazu entschließen, einen Schritt zur Lösung des Schuldenproblems zu unternehmen, so werde nichts anderes als

ein ultimativer Druck

übri, zu dem sich Präsident Coolidge durch das Drängen der amerikanischen öffentlichen Meinung genötigt sehen würde. Die Ungebuld, so führt das Blatt aus, sei im Wachse, und die Verurteilung über die Täuschungsversuche und Ausschüchtlungen der europäischen Regierungen nehme immer mehr zu. In Washington sei man über die wirkliche Lage der Dinge sehr genau unterrichtet und man wisse, daß die verantwortlichen Persönlichkeiten in Europa ihre eigenen Völker über die tatsächlichen Verhältnisse noch immer zu täuschen suchen. Die Zeit zum Handeln sei gekommen. Die Frage dieser bemerkenswerten Presseäußerung wird noch besonders unterstrichen durch das Bekanntwerden der Besprechungen, die Präsident Coolidge und die Staatssekretäre Kellogg und Mellon mit Senator Borah hielten. Die Washingtoner Regierung ist offenbar entschlossen, ihren Druck auf die europäischen Schuldnerstaaten weiterhin zu verstärken, um wenn irgend möglich noch vor Eröffnung der nächsten Kongresssitzung im Herbst über den toten Punkt der Schuldenfrage hinwegzukommen.

Der französische Franks erreichte gestern an der New Yorker Börse seinen größten Tiefstand seit zwei Monaten, mit einem Verlust von fünf Punkten auf 5,35 Cents.

Der „Druckhebel“ Amerikas

Associated Press meldet aus Washington: Der öffentliche Wunsch der amerikanischen Regierung, auf die europäischen Schuldnerstaaten einen härteren Druck auszuüben, habe erneut dazu beigetragen, daß der Regierung in Washington nahegelegt wurde, namentlich die von privater amerikanischer Seite zu bewilligenden Anleihen an das Ausland genau zu prüfen. Vor einiger Zeit sei im Staatsdepartement bekanntgegeben worden, daß Präsident Coolidge gewillt sei, die Prüfung der privaten Anleihen als Hebel zu benutzen, falls

te, von den weitergehenden Forderungen Frankreichs verhandelt sei. Frankreich würde seine Botschaft jetzt noch nicht nach Deutschland absenden, da sie in ihrer gegenwärtigen Form keinen Anspruch darauf erheben könne, auch von England gutgeheißen zu sein.

England mache deshalb den Franzosen seinen Standpunkt unzweifelhaft klar, daß der Pakt „gegenseitig beschränkt, einfach und ehrlich sein müsse“.

das heißt, daß er keine Spießbüchlein enthalten dürfe. Der Korrespondent, der bis jetzt eine Erneuerung des belgischen Garantievertrages von 1839 an Stelle des Sicherheitspaktes vorschlug, kommt heute hieron ab, um den luxemburgischen Neutralitätsvertrag vom 11. Mai 1867 als Grundlage für künftige Verträge neu zu sichern. Der Korrespondent will hierfür die Zustimmung weiterer diplomatischer Kreise gefunden haben. Während fast die gesamte Presse den Standpunkt der Regierung aufweist, die von öffentlichen Verpflichtungen nichts wissen will, stellt sich das Blatt der Richards ziemlich unzweifelhaft auf die Seite Polens und Frankreichs. Freilich geht auch die „Morning Post“ nicht so weit, von der Regierung eine Garantie für die polnisch-litauische Grenze zu verlangen, dafür aber richtet die „Morning Post“ an die Wilhelmstraße eine „energetische Warnung und beruhigende Versicherung an Frankreich“, daß England Po-

irgendweiche ernsthafte Bewegung sich unter den Schuldnerstaaten entwickeln sollte mit dem Ziele, die Schulden nicht anzuerkennen.

Die deutschen Entschuldigungsverpflichtungen

Der Schiedsrichter der deutsch-amerikanischen gemischten Kommission hat entschieden, Deutschland sei nicht verpflichtet, amerikanische Staatsangehörige zu entschädigen, wenn sie Einbußen oder den Verlust wahrnehmlicher Gewinne infolge der Beschränkung ihres Eigentums erlitten hätten. Pariser ist indessen der Ansicht, daß die Verdienstrakt des zerstörten Eigentums Beachtung finden könne bei der Ermittlung seines vernünftigen Handelswertes als Grundlage für die Festsetzung des von Deutschland zu zahlenden Schadenersatzes. Eine weitere Entscheidung bezieht sich auf Deutschland verpflichtet sei, die amerikanischen Befürworter für den Verlust eines Teils der Ladung des Dampfers „Berwood“ zu entschädigen, der nach dem Walfischland infolge eines Zusammenstoßes mit einem deutschen Unterseeboot untergegangen ist. In dem Berwoodfalle sprach der Schiedsrichter der Firma Gebrüder Nienbach eine Entschädigung von 15.250 Dollar zu.

Die italienische Demarche

Die Havas aus Washington berichtet, legt das amerikanische Staatsamt der vom italienischen Botschafter unternommenen Demarche eine außerordentliche Bedeutung bei. Der italienische Botschafter habe sich über die Ansichten des Schatzsekretärs Mellon über die interalliierten Schulden unterrichtet wollen. Er habe auseinandergesetzt, daß Italien keineswegs daran denke, seine Haltung nach der Frankreichs zu rücken. Er habe von der Gemäßung eines Moratoriums bei der eventuellen Regelung und von der Amortisierung der Schuld selbst durch Barzahlung gesprochen.

len und die Tschechoslowakei nicht dem „deutschen Appell“ opfern könne; denn abgesehen davon, daß England mitverantwortlich für die Schaffung dieser Staaten sei, würde die deutsche Fiat sofort wieder nach Wehen sich ergehen, wenn erst die östlichen Barrieren niedergebrosen seien. Das was der Pakt jetzt vorschläge, würde anstatt zum Frieden „zur Vernichtung Polens und der Tschechoslowakei und der Vereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reiche führen“.

Vorkünftig keinerlei Antwort

Der parlamentarische Vertreter der „Daily Telegraph“ meldet, das Ergebnis der Erörterungen des Sicherheitspaktes durch den britischen Ministerrat scheine zu sein, daß wahrscheinlich keinerlei Antwort auf die deutschen Vorschläge vor der Zusammenkunft des Völkerbundesrats in Genf, die in der zweiten Juniwocher beginnt, erteilt werde. An dieser Zusammenkunft würden voraussichtlich Chamberlain und Briand teilnehmen. Hierbei würden beide Minister Gelegenheit haben, die Frage zu besprechen. Davon werde vermutlich die endgültige Entscheidung über die an Deutschland zu sendende Antwort in erheblichem Maße abhängen. Inzwischen werde in maßgebenden Kreisen erwartet, daß der Fortschritt der Verhandlungen, wenn er auch zweifellos langsam sei, doch nicht als unbefriedigend betrachtet werde.

Der angenommene deutsch-spanische Vertrag

Die Annahme des deutsch-spanischen Vertrages Der Reichstag hat, wie gestern berichtet, infolge Stimmenthaltung der Sozialdemokraten die Mehrheit für den deutsch-spanischen Handelsvertrag aufgehoben, jedoch die Regierung vorher-Entschlüsse wieder einmal von ihren parlamentarischen Gewährleistern befreit ist. Es hat erste Auseinandersetzungen gegeben, bevor die Parteien sich dazu entschließen konnten, den Wünschen des Außenministers sich zu beugen, der auf die Gefahren einer wirtschaftlichen Isolierung Deutschlands mit allem Nachdruck hingewiesen hat. Minister Dr. Stresemann fand bei seinen energischen Zureden bei den Parteien die Unterstützung des Reichskanzlers Dr. Fuhrer, der seinen ganzen Einfluss aufbot, um eine ernste Regierungskrise zu vermeiden. Da Dr. Stresemann mit dem Rücktritt gedroht hat, hätten seine Gegner den von ihnen längst erwarteten Anstoß bekräftigt, den Minister zu kürzen. Den Anstoß gab jedoch die Tatsache, daß damit keineswegs etwas erreicht worden wäre, denn ein Außenministerwechsel wäre im gegenwärtigen Stadium der Dinge ganz untragbar gewesen. Außerdem lag die Gefahr nahe, daß eine allgemeine Kabinetskrise entstanden wäre. Aus diesen Erwägungen heraus dürfte die deutsch-nationale Partei ihre Haltung anquästen des Vertrages geändert haben, denn die Deutsche Volkspartei ließ keinen Zweifel daran, daß sie im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage an der Annahme des Vertrages außerordentlich interessiert sei.

In den deutsch-nationalen Kreisen verurteilt, daß es für die Partei schwer sein werde, die Verantwortung für die nachträgliche Annahme des Vertrages vor ihrer Wählerschaft zu tragen, und daß daher in Zukunft bei allen außenpolitischen Schritten der Reichsregierung mehr Rücksicht auf die deutsch-nationale Fraktion genommen werden müsse, die als Regierungspartei nicht darauf verzichten könne, auf die Regierungspolitik einen maßgebenden Einfluß auszuüben.

Im Lager der Mittelparteien ist man davon überzeugt, daß die Deutsch-nationalen es niemals vermeiden können, sich den außenpolitischen Erfordernissen zu unterwerfen. Man müsse ebenso wie bei der Annahme des deutsch-spanischen Vertrages auch in anderen Fragen von den Deutsch-nationalen verlangen, daß sie die Regierung unterstützen und daraus verstanden, Schwierigkeiten hervorzurufen.

Von maßgebender Regierungsidee erfährt man, daß das Reichskabinett bei der Behandlung des deutsch-spanischen Vertrages von dem Grundgedanken ausging, das außenpolitische Prestige der Reichsregierung zu wahren. Wenn die Regierung im Reichstage eine Niederlage erlitten hätte, so würde bei allen wichtigen diplomatischen Verhandlungen ihre Position eine außerordentliche Schwächung erfahren haben, denn die gegenwärtigen Regierungen könnten dann immer mit dem Argument auftriften, daß das deutsche Reichskabinett nicht die erforderliche parlamentarische Mehrheit zur Annahme wichtiger Abmachungen besitze. Von der Regelung der Wirtschaftsverträge hängt zum Teil auch das Schicksal der wichtigsten politischen Probleme ab. Man müsse sich deutscherseits darüber klar sein, daß nur dann eine Vereinnahmung der politischen Atmosphäre erfolgen kann, wenn die Streitfragen auf wirtschaftlichem Gebiet gelöst werden können. Deutschland habe auch die Beobachtung machen können, daß die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen einen außerordentlich starken Einfluß auf die außenpolitische Lage ausgeübt haben. Wenn es jetzt nicht gelingt, mit Frankreich zu einer Einigung zu kommen, so werden damit alle Aussichten auf eine erträgliche Lösung des Konfliktes in der Entwaffnungsfrage zerstört. Aus diesem Grunde muß man die Voraussetzungen dafür schaffen, daß die Wirtschaftsverhandlungen von vornherein nicht

in ein Stadium eintreten, das die Konflikte zwischen den beteiligten Regierungen noch vermehren könnte.

Der Garantiepakt

Der englische Minister hat gestern den französischen Antwortenwurf auf die deutschen Sicherheitsvorschläge geprüft. Ein Bericht ist nicht veröffentlicht worden, man verfährt aber in politischen Kreisen von neuem, daß England nur einem Garantievertrag für die Westgrenzen zustimmen werde.

Ermäßigte Paßgebühren

Auf Grund von Vereinbarungen, die zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung getroffen worden sind, werden die von den beiderseitigen Staatsangehörigen bisher zu erhebenden Sichtvermerkgebühren vom 1. Juli 1925 ab ermäßigt. Erhöhen werden deutscherseits bis auf weiteres von österreichischen Bundesangehörigen für einen Sichtvermerk zur einmaligen Durchreise ohne freiwillige Fahrtunterbrechung 1 Mark, für einen Sichtvermerk zur einmaligen Ein- oder Ausreise sowie zur einmaligen Ein- oder Wiederausreise oder zur einmaligen Aus- und Wiedereinreise 5 Mark und für einen Sichtvermerk zum beliebigen häufigen Grenzübertritt innerhalb eines Zeitraumes von 12 Monaten 10 Mark. Auf österreichischer Seite gelangen dementsprechende Gebühren zur Erhebung.

Bayerne Einspruch gegen den Reichstagsbeschluss

Wie wir erfahren, hat die bayerische Staatsregierung beim Reichstag gegen das vom Reichstag angenommene Gesetz betreffend die Wiederaufnahme des Verfahrens gegenüber bayerischen Volksgerichtsurteilen Einspruch erhoben. Der Reichstag hat dem Einspruch zugestimmt.

Arbeiterentlassungen in Oberschlesien

Ebenso wie die Vereinigte Königs- und Laurahütte und die Kambitzer Steinkohlengewerkschaft hat auch die Steine A. S. am 1. Juni mehrere hundert Arbeiter entlassen, da der Kohlenabnahmewandel anhielt.

Produktive Erwerbslosenfürsorge

Der Reichsarbeitsminister hat auch für das Haushaltsjahr 1925 besondere Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge für die Förderung des Baues von Landarbeiterwohnungen zur Verfügung gestellt. Hiermit wird eine vom Reich schon im Jahre 1921 begonnene und von den Ländern, namentlich Preußen, hauptsächlich unterstützte Maßnahme zur Entlastung des deutschen Arbeitsmarktes fortgesetzt. Die soll dem unerträglichen Verhältnis zeigen, daß zahlreiche Deutsche in ihrem Vaterlande erwerbslos sind, während Ausländer in großer Zahl als landwirtschaftliche Saisonarbeiter im Reich Arbeit und Verdienst finden. Man hofft durch Unterstützung des Landarbeiterwohnungsbaues die Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeiter in die Städte zu verhindern und die Rückwanderung solcher Kräfte aus der Stadt zu fördern. In Berücksichtigung der ausländischen Arbeitskräfte sind seit 1921 schon beachtliche Erfolge errungen worden. So ist in Ostpreußen, Schlesien, Brandenburg und Mecklenburg, wo von 1921 bis 1924 etwa 11 000 Landarbeiterwohnungen gefördert wurden, die Zahl der landwirtschaftlichen ausländischen Arbeiter von 122 000 vor dem Kriege auf 46 000 zurückgegangen. Im ganzen wurden bisher rund 30 000 Landarbeiterwohnungen gefördert. Davon entfallen allein auf Preußen rund 17 500. Die Maßnahmen sind in den einzelnen Ländern verschieden. Ihre Träger sind in Preußen die Landwirtschaftskammern und provinziellen Wohnungsfürsorgegesellschaften.

Rückgang der Erwerbslosigkeit

In der Zeit vom 1. bis 15. Mai hat sich die Zahl der Hauptunterstützungsbekämpften in der Erwerbslosenfürsorge — die nicht zu verwechseln ist mit der früheren Zahl der Erwerbslosen überhaupt — von 320 000 auf 274 000, d. h. um rund 14 Prozent vermindert. Im einzelnen hat sich der Zahl der männlichen Hauptunterstützungsbekämpften von 288 000 auf 245 000, die der weiblichen von 32 000 auf 29 000 gesenkt. Die Zahl der Zuschlagbekämpften (unterstützungsberechtigte Angehörige von Hauptunterstützungsbekämpften) ist von 437 000 auf 367 000 zurückgegangen. Die Entwicklung entspricht der Jahreszeit.

Geplanter Lohnabbau in der Metallindustrie

Der Arbeitgeberverband der Metallindustrie, Nordwestliche Gruppe, hat nach einer Resolution am Vorkum das Lohnabkommen zum 1. Juli gekündigt. Der Verband fordert angelehnt der schlechten wirtschaftlichen Lage einen Lohnabbau um 10 Prozent.

Die Hypothekenfrage

Im Aufwertungsausschuß wurde folgende Regelung der Verzinsung und Rückzahlung der aufgewerteten Hypotheken gemäß den Anträgen der Regierungsparteien vorgenommen. Die Aufwertungsstelle hat nunmehr festgelegt, daß die Rückzahlung der Schulden in Teilbeträgen bis zum 1. Januar 1928 (bisher 1. Januar 1925) erreicht werden kann. Der Zinssatz beträgt vom 1. Januar bis 1. Juli 1925, bis zum 1. Januar 1926 2 1/2%, von da an bis 1. Januar 1928 5 v. H. Entsprechend sind wiederkehrende Leistungen auf Grund einer Realoff oder Rentenschuld mit 40 v. H. 1925 mit 50 v. H. 1926 bis 1927 und in voller Höhe ab 1928 zu bewirken.

Aus dem Reiche und aus den Weiten

Berlin.

Die Streikgefahr in der Berliner Verkehrs- betrieb. Zwischen der Direktion der Hochbahn und den Vertretern der Arbeiterschaft der Hochbahn begannen am Donnerstag vor- mittag vor dem Schlichtungsausschuß Groß- Berlin die Einigungsverhandlungen. Es ist kaum damit zu rechnen, daß sich das Bild für oder gegen den Streik noch verändern wird. Es ist auch zu berücksichtigen, daß nach den Donnerstagverhandlungen das Reichsarbeitsministerium eventl. noch zum Eingreifen kommt.

Berlin.

Die Ehefrau erwürgt. In der Kronprinzenstraße 10 a in Weisensee erwürgte in dieser Nacht der Eisenbahnarbeiter Franz seine von ihm getrennt lebende Ehefrau. Dann hängte er die Frau auf und versuchte sich selbst das Leben zu nehmen. Hierzu fehlte es ihm an Mut. Er ging zur Polizeiwache und meldete, daß er seine Frau auf ihren Wunsch hin erhängt habe. Die Polizei konnte jedoch feststellen, daß Franz seine Frau nach vorausgegangenem Streit erwürgt hatte.

Mag.

Acht Bestigungen eingeschert. Bei einem schweren Gewitter wurden in Allomnig (Kr. Habelschwerdt) acht Bestigungen vollständig eingeschert. Von dem Mobiliar konnte fast nichts gerettet werden.

Albed.

Zehn Gebäude abgebrannt. In dem Orte Soffeld-Reinfeld entstand durch Ueberhochen von Teer Feuer, das sich schnell auf zehn Gebäude ausdehnte. Da die Besitzer der Gebäude sich bei der Feiðarbeit befanden, konnte wenig gerettet werden. Der wegen fahrlässiger Brandstiftung verhaftete Landmann Koop, seine Schwiegermutter und seine Schwägerin wurden nach Vernehmung wieder freigelassen.

Mannheim.

Furchbare Tat einer Frau. In der Nacht zum Donnerstag gegen 12 Uhr hat sich in Freudenheim eine blutige Tat abgespielt. Die 47 Jahre alte Ehefrau eines in der Körnerstraße wohnenden Hauptlehrers Eppinger hat ihren im Bette liegenden Ehemann während des Schlafens mit einem Seltengewehr in den Hals gestochen, so daß starker Blutverlust eintrat. Der zugezogene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des Verletzten in das städtische Krankenhaus an, wo dieser heute früh halb 6 Uhr verstarb. Die Eheleute sollen längere Zeit nicht gut miteinander gelebt haben, da der Ehemann dem Trunk ergeben war.

Karlsbad.

Brand einer Porzellanfabrik. Das der Porzellanfabrik - Firma Eberhart in Meierhöfen gehörige große Brennereigebäude ist abgebrannt. Ueber die Entstehung Ursache des Feuers ist nichts bekannt.

Bresburg.

Acht Kinder von einer Granate verlegt. Auf einem Felde unweit der Ortschaft Schönborn fanden Schulkinder eine Handgranate. Während die Kinder sie untersuchten, explodierte sie, wodurch drei Kinder schwer, fünf leicht verlegt wurden.

Sofia.

Schwerer Eisenbahnunglück. Bei Sofia entgleiste ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind 10 Personen getötet und 40, darunter 20 schwer, verlegt worden.

Neuport.

Bei dem Grubenunglück in Nordkarolina wurden 71 Bergleute erschüttert. Die Hilfskolonne konnte wegen der ausströmenden Giftgase nicht in die Schächte eindringen. Man nimmt an, daß sämtliche 71 Bergleute ums Leben gekommen sind.

Dr. Geßler verteidigt die Reichswehr

Deutscher Reichstag

Sitzung am 28. Mai.

In der heutigen Reichstagsitzung wurden zunächst zwei zurückgestellte Abstimmungen beim Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft vorgenommen. — Zur Annahme gelangen zwei Anträge der Sozialdemokraten, zum Zweck der Erneuerung und Ergänzung ihrer Schiffe den Reichswehrgeld einen langfristigen Kredit zu bewilligen. In Höhe von 3 Millionen Mark zu gewähren, wobei die Verteilung im Benehmen mit dem Verein deutscher Heringsfischerer erfolgen soll, weiter für Ruderbootsweisungen aus den Ueberflüssen der Reichsgetreidekasse 5 Millionen Mark bereitzustellen.

Reichswehrminister Dr. Geßler

nimmt sodann das Wort und erörtert an die Redenden, die wegen der Höhe der Forderungen für unsere Wehrmacht in der Debatte laut geworden sind. Geßler stellt fest, daß die Zahlen, die Ueberbringer, die Ausrüstung und die Bewaffnung des Heeres durch den Vertrag von Versailles bestimmt sind.

Wenn man also die Ausgaben vermindern wolle, so müßte man unter das Heruntergehen, was auch die Entente für Deutschland für nötig gehalten hat, oder man müßte bei den einzelnen Positionen nachweisen, daß die Forderungen zu hoch sind. Wollte man sparen, so sei der Erfolg des Offizierskorps und der Mannschaften geradezu gefährdet. In der Ausrüstung wird kein übermäßiger Aufwand betrieben. Es sei richtig, daß die Reichswehr Gelder von ausländischen Verbänden für ihre Wohlfahrtsvereine annehmen dürfe. Er habe dabei auch einen politischen Zweck verfolgt, der übrigens vom preussischen Innenminister gestützt wurde: dadurch, daß vom Stahlhelm, Wehrwolf usw. Geld angenommen wurde, verhinderte man, daß das Geld zu politischen Dingen und zu politischem Unfug verwendet wurde.

Die Hauptaufgabe der Reichswehr sei nach dem Versailler Diktat der Schutz unserer Grenzen. Wegen eines oceanischen Pazifikums habe niemand etwas einzuwenden, auch das Offizierskorps nicht. Die Politik der Reichsregierung sei friedfertig. Nur ein Verdrüßter könne in dieser Zeit an Krieg denken. Solange nicht die allgemeine Korruption da sei, müßten wir eine Reichswehr haben, wie sie unseren militärischen Bedürfnissen entspricht. Von geheimen Rüstungen könne keine Rede sein. Davon zu sprechen, sei Torheit.

Wir sind, so erklärt Minister Geßler weiter, jetzt bereit, internationale Sicherheitsvereinbarungen für den gegenseitigen Schutz der Grenzen abzuschließen. Solange das nicht geschieht, hat der Reichswehrminister die Verpflichtung, mit der Reichswehr dafür zu sorgen, daß Deutschland nicht zum Kampffeld oder zur Etappe fremder Heere werde. Es ist richtig, so betonte der Minister, daß wir im Herbst 1923 Zeitfreiwillige eingestellt und die total erschöpfte Munition bis zu der durch den Versailler Vertrag gegebenen Grenze ergänzt haben. Die wenig geheim das war, geht daraus hervor, daß ich damals im Kabinett beauftragt, diese Dinge offiziell der Entente mitzuteilen. Ich bin für die körperliche Erhaltung der Jugend, aber nicht für Soldatenpflichterei. Zeitfreiwillige werden nicht mehr ausgebildet.

Der Minister weist darauf hin, daß die größte Heeresvorlage in Frankreich von Derriot und seinem Vorkollegen gemacht worden sei. (Hört! hört!) Daraus ergebe sich wieder, daß Republik und Demokratie zwar friedlich, aber nicht defensiv sind. Wir verlegen nicht den Versailler Vertrag, aber wir wollen auch

nicht auf das verzichten, worauf wir nach diesem Vertrag Anspruch haben.

Wir werden ehelich an jedem System der Abrüstung mitarbeiten, aber das Opfer der deutschen Freiheit darf keiner fordern.

Der gewesene sächsische Ministerpräsident Zeigner hat sein Material dafür, daß General Müller Beziehungen zu den vaterländischen Verbänden habe, um nicht vorgelegt, denn er habe keine. (Heiterkeit.) Er hatte nichts, als was Herr v. Graefe in seinem Prozeß vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig auszusagen hatte. Nachher hat Zeigner bestritten, solche Behauptungen überhaupt aufgestellt zu haben.

Das Heer, wie es heute steht, ist ein Heer der Republik. Dieses Resultat konnte nur erreicht werden durch treueste Militärführung. Die Pflicht allein genügt aber nicht, es muß die Liebe hinzukommen. Das alte Offizierskorps hat sich mit großem Pflichtgefühl der Republik für die Reorganisation des Heeres zur Verfügung gestellt. Die Offiziere, die ihren Eid auf die republikanische Verfassung gelistet haben, werden diesen Eid nicht brechen.

Der Minister schließt unter lebhaftem Beifall der Rechten und der Mitte mit der Versicherung, daß die deutsche Reichswehr ein von Vorurteilen befreites, unerschütterliches, zuverlässiges Heer der Republik sein und bleiben werde.

Von den Sozialdemokraten ist beantragt, das Gehalt des Reichswehrministers zu streichen.

Persönlich bemerkt Abg. Lipinski (Soz.), daß der Reichswehrminister eine falsche Darstellung von dem

Hall Zeigner

gegeben habe. In Sachen hätten die Organe und andere Verbände tatsächlich Werbestellen für den Selbstschutz aufgetan. Die sächsische Regierung habe das nicht dulden können, und er, Redner, habe sich deswegen an den Reichspräsidenten gewandt. Die Folge war eine Chefbesprechung, an der auch der Wehrminister teilnahm, leider ohne Erfolg. An einer erneuten Besprechung nach dem Rathenau-Mord sei auch Zeigner beteiligt gewesen. Da keine Abstellung erfolgte, habe die sächsische Regierung an den Reichszentralrat ein ausführliches Memorandum geschickt. Auf dieses sei eine schriftliche Antwort nie erteilt worden, dagegen sei gegen Zeigner ein Verfahren wegen Landesverrats eingeleitet worden.

Beim Kapitel Pionierwesen kommt Abg. Hünlich (Soz.) auf das **Welsheimer Reichswehrunglück** zu sprechen und kritisiert in agitatorischer Weise den Bericht des Pionierkommandeurs über die Katastrophe.

Reichswehrminister Dr. Geßler nimmt den Bericht des Generals Ludwig in Schutz, der sofort nach Welsheim gelangt wurde, um einen vorläufigen Bericht zu erstatten. Er habe diesen Bericht nach eigenen Wahrnehmungen und Zeugenaussagen angefertigt.

Ein endgültiges Urteil wird man erst nach der Mitte Juni stattfindenden Verhandlung in Minden fällen können, wenn die Sachverständigen gehört worden sind. Der Minister teilt mit, daß die Bestimmungen über derartige Uebungen sofort nach der Katastrophe einer Nachprüfung unterzogen und in weitem Maße geändert worden seien. In den neuen Vorschriften komme besonders der Unterschied zwischen Arieas- und Feldübung zum Ausdruck. Auch für das Gepäc und Rettungswesen seien Änderungen eingetreten. In Zukunft müßten die Mannschaften beim Uebersehen sitzen.

Abg. Brünninghaus (D. Vp.) weist gegenüber den Ausführungen des Abg. Hünlich darauf hin, daß man in der Trauer um die unglücklichen Opfer einig sei. Es sei aber eine politische Geschmackslosigkeit, den Unglücksfall agitatorisch auszunutzen. Damit find dann die Interpellationen zum Weiserungslück erledigt.

Abg. Rünikler (Soz.) beantragt dann die Streichung der Mittel für die Beschaffung von Gasmasken.

Reichswehrminister Dr. Geßler erwidert, daß die Reichsregierung in Genf bereits für das Verbot des Gasampfes eingetreten sei. Er persönlich sei der Meinung, daß der menschliche und auch unritterliche Gasampf verschwinden müsse. Er lege aber den Friedensvertrag zu aus, daß wir, wenn uns die Angriffsmöglichkeit genommen würde, doch wenigstens die Abwehrmöglichkeit haben müßten. Deshalb müßte auch die Reichswehr, solange der Gaskrieg nicht verboten sei, mit Gasmasken ausgerüstet werden können.

Der sozialistische Antrag auf Streichung der drei Millionen zur Beschaffung von Gasmasken wird abgelehnt, der Haushalt des Reichswehrministeriums entsprechend den Ausschlußbeschlüssen in zweiter Lesung angenommen. Die Beratungen werden darauf abgebrochen und das Haus begibt sich in die Pfingstferien.

Die nächste Sitzung wird am 9. Juni stattfinden.

Haftentlassungen

Auf die wiederholten Entlassungsanträge der Reichswehrrichter des Söbne Rufflers haben heute der Untersuchungsrichter und der Oberstaatsanwalt darin eingewilligt, daß Alexander Ruffler gegen eine Kaution von 50 000 Mk. und Max Ruffler gegen eine Sicherheit von 10 000 Mk. aus der Untersuchungshaft entlassen würden. Der Hauptangeklagte Jwan Ruffler bleibt weiter in der Haft. Nach einem ärztlichen Gutachten ist er jedoch vorläufig nicht verhandlungsfähig.

Der Großhandelsindex

Die auf den Sitzung des 27. Mai berechnete Großhandelsindexzahl des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 20. Mai (1924) um 0,8 v. H. auf 133,4 gestiegen. Von den Hauptgruppen haben die Exportwaren um 1,0 v. H. auf 132,4 oder um 1 v. H. angezogen, während die Industrieprodukte um 1,5 v. H. auf 135,3 oder um 0,2 v. H. nachgegeben haben.

Die Marokkodebatte in der französischen Kammer

Aus Paris wird unter dem 28. Mai gemeldet: Zu Beginn der heutigen Kammerdebatte über Marokko sprach sich der Abg. Maginot für die von den Fraktionen der Mehrheit vorgeschlagene Tagesordnung aus. Er machte dann längere Ausführungen als Antwort auf die Anfragen der sozialistischen Abgeordneten Renaudet in der gestrigen Kammerdebatte.

Nach ihm müßte der Abg. Vorein von der demokratisch-republikanischen Fraktion, der in den Bandelungen der Kammer als Vertrauensmann des Marschalls Panayot bezeichnet wird, das Vorgehen des Marschalls zu rechtfertigen, indem er Abbé el Krim als Geschäftsmann bezeichnet, der während des Krieges in Diensten eines deutschen Agenten gestanden habe, (??) gegenwärtig gute Beziehungen zum internationalen Kapital unterhalte und sich auf ein Programm füge, dessen Ziel es sei, Feuer und Blut in der Welt zu verbreiten.

Ministerpräsident Painlevé erklärte u. a., die Stärke der Streitkräfte in Marokko überschreite nicht wesentlich die, die vor dem Krieg und noch 1921 dort unterhalten worden seien. Die Verluste betrügen weniger als 400 Tote und insgesamt 1100 Verwundete. Als die Kommunisten riefen: Nieder mit dem Krieg, erhob sich die Kammer zu Ehren der Gefallenen. Painlevé schloß sich namens der Regierung dieser Kundgebung an und erklärte weiter, Frankreich werde in seiner letzten Stellung am Keraga verbleiben, bis der Frieden möglich sei, d. h. bis die Riffente darauf verzichten, in französische Protektionsgebiete einzufallen. — Nach dem Ministerpräsidenten erklärte der Kommunist Verison, das Reichsgebiet gehöre nicht zum französischen Protektorat. Vor einigen Jahren habe Frankreich den Riften Waffen geliefert. Außenminister Briand protestierte und sagte, in Marokko würden Frankreich und Spanien sich über alle Maßnahmen zur Verhinderung des Waffenschmuggels einigen. Zwischen Frankreich und Spanien müßte baldigst ein Abkommen getroffen werden, um den Frieden wiederherzustellen. Nach weiterer, zum Teil heftiger Auseinandersetzung und nachdem Verison mehrmals von Briand unterbrochen, seine Anfragen gegen die Marokkopolitik der Regierung beendet hatte, wurde die Debatte geschlossen.

Kaiser der Tagesordnung der Wehrdeputierten haben die Kommunisten eine Tagesordnung eingebracht, die die Marokkopolitik der Regierung mißbilligt und die sofortige Einstellung der Feldübungen fordert. Die Mitglieder der sozialistischen Kammerfraktion beschloßen, sich der Abstimmung über die beiden Interpellationen betr. die militärischen Ereignisse in Marokko zu enthalten. Die Kammer beschloß darauf mit 502 gegen 31 Stimmen, sich auf morgen zu verziehen. Damit ist die Debatte über die Marokkofrage abgeschlossen.

Voraussetzungen für Bitterung

Veränderliche, zeitweise nur geringe Bewölkung, dabei jedoch zur Unbeständigkeit und zu örtlichen Gewitterbildungen neigend. Temperaturen schwankend, im allgemeinen nicht wesentlich geändert. Schwache Luftbewegung.

Zweites Blatt

Freitag, den 29. Mai 1925

Die Hilfspedition für Amundsen

Die norwegische Entschlupfexpedition hat heute die Frage einer Hilfspedition für Amundsen besprochen. In einem ausgedehnten Bericht heißt es, daß Amundsen selbst die Möglichkeit in Betracht gezogen habe, zu Fuß nach Spitzbergen zurückzukehren und daß er die Fahrtaube der Expedition erlaubt habe, nach Ablauf von 14 Tagen die Eislande abzuwarten. Der Verein hat, um die effektiven Nachforschungen nach Ablauf der Frist so schnell wie möglich ins Werk zu setzen, beim Verteidigungsminister beantragt, die "Fram" für die Abreise der Expedition zur Verfügung zu stellen und zwei Flugzeuge für den gleichen Zweck nach Spitzbergen zu entsenden.

Sächsisches und Allgemeines

Der Verband der Vereinigungen ehemaliger Handelschüler zu Sachsen hält am Sonnabend den 4. Juli und Sonntag den 5. Juli d. J. seinen 8. Verbandstag in Dippoldiswalde ab, zu dem Vertreter von Vereinigungen aus allen Sächsischen Kreisen erwartet werden. Die Vereinigung Dippoldiswalde verbindet diese Tagung mit der Weihe ihrer Fahne und einer Wochenschau sämtlicher ehemaligen Besucher der Handelsschule Dippoldiswalde.

Spargelgewinne der Zwingerlotterie

(Ziehung am 22. und 23. Mai.) 1 Prämie von 20.000 M auf Nr. 99145 mit Gewinn v. 150 M.
1. Hauptgewinn 30.000 M auf Nr. 37.554
2. Hauptgewinn 30.000 M auf Nr. 772.203
3. Hauptgewinn 20.000 M auf Nr. 512.810
4. Hauptgewinn 15.000 M auf Nr. 656.000
5. Hauptgewinn 10.000 M auf Nr. 942.813
6. Hauptgewinn 7.500 M auf Nr. 79.619
7. Hauptgewinn 5.000 M auf Nr. 154.372
8. Hauptgewinn 5.000 M auf Nr. 39.412
9. Hauptgewinn 5.000 M auf Nr. 32.402
10. Hauptgewinn 5.000 M auf Nr. 17.401
Die Endnummer 680.250 mit 1 M. Die Lotterie wurde bis auf wenige Tage ausverkauft. Die amtliche Ziehungsliste erscheint am 3. Juni.

Der Gewerkschaftsrat Dresden. Die Gewerkschaft Dresden hielt am 25. Mai eine Generalversammlung ab. Bei Eintritt in die Tagesordnung wurde auf einstimmigen Beschluß einleitend an die stehenden Verhältnisse im Zusammenhang ihrer hervorragenden Bedeutung im Handwerk, Gewerbe und Handel das goldene Jubiläum der Gewerkschaften der Gewerkschaften verliehen und, soweit die Auszeichnungen als Kameradschaftsmedaille anwesend waren, in feierlicher Weise überreicht. Innerhalb der Tagesordnung wurde beschlossen, bei verspäteter Anmeldung eines Lehrlings zur Lehrlingsliste der Kammer die Einzahlungsbetrag in doppelter Höhe, nämlich 6 statt 3 Mk. zu erheben. Weiter wurde der Höchstbetrag der Gehälter, mit der Vergütung gegen die Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens zu haben sind, von 20 Mk. auf 1000 Mark erhöht. Entsprechend einem Antrag der bestehenden Vertreter des Vorkurshandwerks und nach Prüfung der Voraussetzungen wurde die Gehälter im Vorkurshandwerk auf 1/2 Jahre festgesetzt. In längerer Aussprache wurde sodann die Schaffung eines Fonds der Gewerkschaften zur Gewährung von Darlehen an Handwerker, Gewerbe und Handel, insbesondere auch zur Beschaffung von Geräten und Maschinen, besprochen. Die Kammer stimmte grundsätzlich zu, daß die entsprechenden Mittel zu dem Darlehensstock bereitgestellt werden, und daß die Regelung der Verwaltung und der Darlehensgewährung späterer Entscheidung überlassen bleibt. Weiter wurde ein Antrag zur Verwirklichung des Sachverständigeninstituts für rationelle Betriebsführung im Handwerk bewilligt und einem Antrag entsprechend der Beitritt zum Landesauschuß des sächsischen Kleinhandels beschlossen. Unter Zustimmung zu

einer Erweiterung des von der Handels- und der Gewerkschaften gemeinsam gebildeten Konkurrenz Ausschusses wählte die Versammlung die Kammermitglieder Hübner und Wendisch zu Ausschussmitgliedern. In weiteren Verhandlungen wurde die Jahresrechnung der Kammer für 1924/25 eingehend besprochen und der Gewerkschaftsbeitrag für 1925/26 festgesetzt.

Aus dem Lande

Böschwitz. Bilzernteim Mai. In den Wäldern der hiesigen Gegend sind in den letzten Tagen von Spaziergängern mehrfach Steinbilze gefunden worden. Das Auftreten der Bilze im Mai läßt auf eine reiche Bilzente im diesem Jahre schließen. — Aus dem Voglande wird gemeldet, daß das laufende Jahr auch eine gute Walderdbeeren-ernte verspricht.

Chemnitz. Ende der Nothilfe. Die Chemnitzer Nothilfe hat ihre Tätigkeit am 15. April eingestellt. Sie hat während ihres zweijährigen Wirkens eine Vereinnahmung von über 34.000 Mark erzielt. Dieser Tage verammelten sich im Neuen Rathaus die Vertreter der in den Ausschüssen der Nothilfe mitarbeitenden Körperschaften, um den Schlußbericht der Nothilfe entgegenzunehmen, den Bürgermeister Schöner erstattete. Oberbürgermeister Dr. Hübnermann konnte feststellen, daß die Chemnitzer Nothilfe viel Geld und Glanz gelindert habe, und stattete allen Mitgliedern herzlichsten Dank ab.

Eppendorf. Ein 16jähriger bei einem Feuer umgekommen. In der Nacht brannte in Langenau ein Wohnhaus nieder; dabei fand ein 16jähriger Mann den Tod in den Flammen.

Johanngeorgenstadt. Großfeuer. Am Dienstagabend wurde der Schubersche Gasthof im nahen Wittigsthal ein Raub der Flammen; das umfangreiche Gebäude konnte wegen seiner hölzernen Bauart trotz des tatkräftigen Eingreifens der hiesigen und benachbarten böhmischen Feuerwehren nicht gerettet werden. Doch wurden die schwer bedrohten Nachbargebäude, darunter das Zollamt, gehalten. Es wird Brandstiftung vermutet.

Königsstein. Tägliche Autoverbindung zwischen Königsstein, Gödritz, Papitz und Gundersdorf soll, wie aus von bezugsreicher Seite mitgeteilt wird, demnächst eröffnet werden. Diese eventuelle Erweiterung dürfte den Fremdenverkehr in den genannten Orten sehr fördern.

Leipzig. Von einer Lokomotive überfahren. Am 26. Mai ist in der Nähe der Betriebswerkstätte des Bahnhofs Bahnhofes der in Großitz wohnhafte Schlosser Weyer bei dem Ueberschreiten der Bahngeleise durch eine Lokomotive überfahren worden. Seine Verletzungen waren derart schwer, daß er kurze Zeit nach der Einlieferung in das Krankenhaus St. Jakob gestorben ist.

Sachsenhausen b. Zwickau. Aus russischer Gefangenschaft entflohen. In hier nach elfjähriger Abwesenheit der Bahnarbeiter Klob wieder eingetroffen. Da er seit vielen Jahren kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben hatte, hat sich seine Frau, die er bei Ausbruch des Krieges mit sechs

Kindern zurücklassen mußte, inzwischen wieder verheiratet.

Limbach. Das neue Stadtoberordnetenpräsidium, das am Dienstag vom 1. Bürgermeister Schubardt zur ersten Sitzung zusammenberufen worden war, wählte als ersten Vorsteher Oberlehrer Müller, als ersten Stellvertreter Modewaren-Geschäftsinhaber Friede und als zweiten Stellvertreter Baumeister Ebsche. Sämtlich von der Fraktion der Vereinigten Ordnungspartei. Die Vorschläge der Kommunisten fanden Ablehnung. Das Kollegium setzt sich jetzt aus 14 Bürgerlichen, 10 Kommunisten und 3 Sozialdemokraten zusammen.

Reudersdorf. Durch den Kopte-Ausschlag hatte am Diermontag der 16jährige Knabe Petters beim Spiel mit einem alten Revolver den neunjährigen Schüler Danil Rudolph aus dem Ballfabrikort Reudersdorf, nach einiger Zeit Spielplatz fühlte sich das Kind wohl, lehrte in die elterliche Wohnung zurück und unternahm jetzt einen Besuch zu den Großeltern. Da forderten diese dröhnlich die Abholung des Knaben, bei dem sich plötzlich Zeichen von Irrsinn eingestellt hatten. Der Knabe wurde zu den Eltern gebracht und starb bald unter großen Schmerzen. Die Sezierung der Leiche zeigte, daß das Gehirn durch den Schuß verletzt worden und nunmehr ganz verrotten war.

Reudersdorf (Kauzig). Tödtlich verunglückt ist am Sonnabend nachmittags der Hilfsbahnwärter Richard Petzke auf dem dem Bahnhof Oberzentrich, wo er von den Passagieren einer Kari erfaßt und schwer verletzt wurde. Er verstarb bald darauf.

Papitzdorf. Zwei tollwutverdächtige, frei umherlaufende Hunde, welche in Papitzdorf wilderter, wurden nach Feststellung durch die Dresdener Veterinärpolizei erschossen.

Riesa. Die Eingemeindung der Gemeinde Werzdorf nach Riessa bevorstehend. Nachdem der Einspruch vom Bürgermeister von Werzdorf gegen die Eingemeindung der Gemeinde Werzdorf nach Riessa von der Gemeindegemeinschaft zurückgewiesen worden ist, ist nunmehr die Zusammenfassung beider Gemeinden endgültig entschieden. Die Eingemeindungstage wird in der heute Freitag stattfindenden Gemeindeversammlung geregelt werden. Der Einwohnerverzeichnisauszug zwischen Werzdorf und Riessa wird in den nächsten Tagen vollzogen werden.

Schwargenberg. Ehrenmalweihe. Am Sonntag wurde in Grünstädtel das Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Söhne des Ortes geweiht. Es besteht aus einer mächtig wirkenden Pyramide aus Granitquadern mit einem feinem Stahlhelm und den Namen der 38 Kriegstoten.

Barzen. Todesfall. Nach langem, schwerem Leiden, das ihn länger als ein Jahrzehnt im freien Gebrauch seiner Glieder hinderte, starb Kommerzienrat Aug. Schmidt im 80. Lebensjahre. Er war Feldbauernbesitzer von 1870/71. Aus eigener Kraft arbeitete er sich zum Großindustriellen empor. Große Lypier brachte er dem Gemeinwohl und der Verschönerung seiner Vaterstadt.

Theater

Zum bevorstehenden Gastspiel des "Roshauer Kammertheaters". Im Sommer 1923 hatte die von Alexander Tatroff geleitete und geleitete Roshauer Theatergruppe bei ihrem Gastspiel im Neustädter Schauspielhaus große Erfolge mit den Stücken "Salome", "O-

rois-Girofla" und "Phädra". Vom 1. Juni ab wird die Truppe ein zweites Gastspiel in Dresden veranstalten, und zwar im Centraltheater. Außer den bereits genannten drei Stücken sollen bei diesem Gastspiel aufgeführt werden: "Gewitter" von Strouss (Schilderung russischen Volkslebens an der Wolga), "Die heilige Johanna" von Shaw, "Der Mann der Donnerstag war", ein Kino-Komödie nach dem Roman von Chesterton (ein Stück, in dem das kalende Tempo der Großstadt pulst), "Der Schiefer der Pierrette" von Schnitzler mit der Musik von Johann und "Die Spielzeugmacher" mit Musik von Debussy. Von hier ist das Roshauer Kammertheater von Dr. Beer an das Deutsche Volkstheater nach Wien verpflichtet. Von Wien soll es dann nach Amerika gehen, wo der Theatermann Reich, der nicht weniger als 300 Theater sein eigen nennt, die Truppe für sich gewonnen hat. Neben Alexander Tatroff ist auch bei dem kommenden Dresdener Gastspiel Direktor Norheim als Leiter tätig.

Mitteilung aus der Kasse des Residenztheaters. In der für Sonnabend den 30. Mai angekündigten Aufführung der Operette "Cicco" oder "Der Schrei nach dem Rinde" von Bela Jenbach, Musik von Franz Lehár, sind in den Hauptrollen beschäftigt: Grete Brill (Titelrolle), Ida Kallner, Willy Karl, Otto Modiko-Brann, Alcio Kanger, Hans Hoff. Die vollständig neue dekorative Ausstattung ist in den eigenen Werkstätten des Theaters hergestellt. Am Pfingstsonntag den 31. Mai erste Wiederholung der Operettenkomödie "Cicco" oder "Der Schrei nach dem Rinde". Am 2. Pfingstfesttag, Montag den 1. Juni gelangt nochmals die erfolgreiche Operette "Greifen Maria" in der bekannten Besetzung zur Aufführung. Bei kleinen Preisen geht an beiden Pfingstfesttagen nachmittags 1/4 Uhr die überaus lustige Operette "Dolly" in der Premierbesetzung in Szene.

Spielplan der Dresdner Theater

Sonnabend, den 30. Mai 1925.
Sächsische Staatsoper
Opernhaus
Für die Dienstag-Aufführung der Reihe 3 vom 26. Mai:
Der Rosenkavalier (157).
Schauspielhaus
Im weißen Rössl (168).
(Ausschreibung B.)
88, 607-631; 888, 1: 266-285.
Neustädter Schauspielhaus
Unsere Frauen (168).
888, Nr. 1: 1201-1200 und 001-700; Nr. 2: 271-316; 888, 1: 681-710.
Neues Theater
Erfassung:
Gastspiel Gustl Rothe:
Familie Dammann (168);
88, 9001-10100.
Residenz-Theater
Zum ersten Male:
Cicco (168).
Central-Theater
Abendstück 1/2 Uhr: Mignette.
Königshof-Theater
Alltäglich: Das silberne Kaninchen
Beginn wochentags 8 1/2. Sonn- und Feiertags 7 1/2 Uhr.
Sustspiel in drei Akten von Alfred Keller.
Spielleitung: Adolph Hodek.

Der heilige Berg.

Roman von Wilhelm Hagen.

(Nachdruck verboten.)

Bogelreuter wäre nicht der rücksichtslose Draufgänger gewesen, als der er sich noch immer erwiesene hatte, wenn er sich durch diesen ersten Stoß schon aus dem Sattel hätte heben lassen. Am Tage nach dem Erscheinen des Völkischen Artikels fuhr er mit Bobraschel nach München, zwang dort seinen Geologen zu einem entsprechenden Gegenartikel und verstand es, diesen Aufsatz durch Bobraschels Vermittlung in derselben Zeitung unterzubringen, die Völkers Angriff veröffentlicht hatte.

Dieser geschickte Schachzug verfehlte seine Wirkung auf die zahlreichen Gemüter nicht, welche die Entlohnung des Streits bereits mit Interesse verfolgten. Der Angriff Völkers schien durch die Entgegnung seines Fachkollegen pariert, und die Schale Bogelreuters hob sich aufeinander wieder siegreich in die Höhe.

Aber bald erwies es sich, daß dieser Sieg zu billig erkaufte war. Die Entgegnung des Münchener Geologen enthielt nämlich mit besonderem Nachdruck alle die Punkte, in denen Bogelreuter den Gelehrten entweder durch Angabe falscher oder durch Verschweigen wahrer Tatsachen getäuscht hatte, und das somit mehrfach ausgeglichene Gelegentlich, schlagfertig zu erwidern, den Angriff zu erweitern und durch Ergänzung vernehmlich zu gestalten.

Die Zeitung, die die Kontroverse durch Völkers ersten Aufsatz eröffnete, brachte nun selbstverständlich auch eine Rücküberlegung von ihm, und diese war unter Mithilfe Fernsteiners so glücklich abgefaßt, daß der Streit mit einem Schlag über die Unken fast wissenschaftlicher Auseinandersetzungen hinweggehoben war und einzig die Frage zur Debatte stellte, ob Bogelreuter seinen Geologen falsch informiert hatte oder nicht.

Die Zeitung verwies denn auch in einem redaktionellen Schlusswort selbst darauf, daß sich nunmehr die Dinge zu einer gerechten Klarstellung ansehten.

und forderte den Generaldirektor mit ziemlich unerbittlichen Worten auf, die zur amtlichen Klärung nötigen Schritte einzuleiten.

Als Bogelreuter diese Zeilen las, hatte er ein paar böse Stunden; denn er wußte nur allzu gut, wie er das Gutachten seines Sachverständigen durch falsche Angaben gefälscht hatte, und war viel zu klug, um nicht zu wissen, daß ein Prozeß mit diesem Beweissthema eine Entlohnung nehmen könnte, die man kaum mehr in den Händen behielt. Daß dieser Prozeß indes unabwendlich blieb, darüber belehrte ihn ein schon nach wenigen Tagen entretrennes Schriftstück der zuständigen Verwaltungsbehörde, daß sich in wenigen höflichen Worten nach dem Stand der Dinge erkundigte und anfragte, ob Bogelreuter Klage anstrengen würde oder nicht.

Und nun begann Bogelreuters letzter Verzweiflungskampf. In einem energischen Schreiben an die Behörde erklärte er alle Behauptungen Völkers für falsch und verwies mit höflicher Seife auf den Prozeß, den er inzwischen gegen Völkler tatsächlich hatte anstrengen lassen.

Die nämliche Siegesicherheit trug er auch vor den Hotelgästen zur Schau, und es gelang ihm, wenigstens so viele von der Güte seiner Sache zu überzeugen, daß das Hotel nicht gänzlich entvölkert wurde. Manche Fremde zogen sogar noch aus diesem verwirkelten Verhältnis den Genuß einer Sensation; denn es liegte ihre Herzen, in einem Hotel zu wohnen, mit dem sich das allgemeine Interesse in dem Maße hohen Grade beschäftigte, und das immerhin unter der Befahrung eines Ereignisses stand, wie es nicht alle Tage vorkam. Ein paar Engländer begannen sogar schon mit Fernsteiner und Bogelreuter Beiten abzuschießen, und an den Tischen drehte sich das Gespräch um nichts als um den großen Streitfall und seine möglichen Folgen.

Frankistlaw Bobraschel aber war der Hecht, der in diesem wohlgefüllten Karbenteich seine Jagdzüge veranstaltete. Er schwärmte von einem Fisch zum anderen, er fand eine ansehnliche Menge ungläubiger Geschichten und übernahm die Reklamation mit geschickter Annahme.

blühen aus dem angeblich bedrohten Hotel, in dem die Laune gleichwohl täglich höher liegt.

Und als er einmal eines Tages nicht so stark unter dem Druck des Alkohols stand wie sonst, raffte er sich sogar zu dem großen, oft besprochenen Feuilleton auf, das unter einer Kaskade billiger Witze von dem halbverrückten Dichter Fernsteiner und seiner fügen Idee erzählt, alle ersten Seiten der Angelegenheit ins Bredier zu ziehen versuchte und so auf seine Weise Stimmung für Bogelreuter machte.

Das Konkurrenzblatt der Zeitung, die Völkers Angriffe gebracht hatte, druckte den Aufsatz mit Vergnügen ab, und er fand willige Lader unter allen den Menschen, die ein Vergnügen daran haben, wenn ein Großer von einem Kleinen tüchtig zerstückt wird.

Als die Zeitungen mit Bobraschels Spottartikel im Hotel eintrafen, wanderte der Journalist mit stolz geschwellter Dichterbrust von Tisch zu Tisch, jedem der Gäste ein Exemplar unterbreitend. Man sah gerade beim Diner, war durch die schmachhaften Spellen und satirischen Weite in gehobener Stimmung und ausgelegt zu allerhand Lorheiten und Scherzen.

Kaum war das Diner zu Ende, so bildete sich eine allgemeine Tafelrunde, an welcher der Wein in Strömen floß, während begeisterte Lobreden auf Bobraschel und seine literarische Tat den Raum erfüllten.

Einer der Anwesenden machte sogar den Vorschlag, Bobraschel möchte sein Feuilleton selbst zur Bekleidung bringen, damit man es, vom Verfasser selbst vorgelesen, ganz rein genießen könnte.

Die Absicht dieses Redners war ohne Zweifel gut gewesen, aber er hatte dabei übersehen, daß sich Frankistlaw Bobraschel infolge erhöhten Weingenußes nicht mehr in dem Zustande befand, in dem man längere Aufsätze geordnet und verständlich vorzulesen vermag. Die Vorstellung wurde denn auch nur dadurch möglich, daß die nachsichtige Tafelrunde alle seine Kunststücke mit wiehernem Gelächter ausfüllte und sich redlich bemühte, seinen Zustand alkoholischer Berührung baldmöglichst zu erleiden.

(Fortsetzung folgt.)

Rundfunk Leipzig-Dresden

Sonabend, den 30. Mai 1925.

Wirtschaftsbrandfunk:
10,00: Wirtschaftsberichte: Woll- und Baumwollpreise.
4,00: do.: Landwirtschaftliche. Baumwoll-, Textil-,
4,00: do.: Dasselbe: Wiederholung.
11,50: do.: Dasselbe: Fortsetzung und Mitteilungen des Leipziger Reichsausschusses für Handel und Industrie.

Sinfonie für Unterhaltung und Belehrung:
10,15: Was die Zeitung bringt.
12,00: Mittagsmusik auf der Dufeld-Phonola.
12,55: Rauscher Zeitzeichen.
1,00: Briefe- und Pressebericht.
4,30-6,00: Konzert der Hauskapelle.
6,30-6,45: Funkballspiele.
7,00-7,30: Vortrag von Geh. Rat Prof. Dr. Brandenburg von der Universität Leipzig auf dem Inhalt: „Deutschlands auswärtige Politik in den Jahrzehnten vor dem Weltkriege.“
7,30: Sonderdarbietung:

Am 3. Türinischen Musikfest in Sondershausen.
(Versuchsweise Uebertragung aus dem alten Drangergebäude.)
Cembalo-Abend.

Solo- und Kammermusik alter Meister.
Mitwirkende: Anna Rinde, Berlin, Kammermusikler Aug. Dunath, Sondershausen (Fidele) und das Lob-Orchester.

Vortragsfolge:
1. Joh. Seb. Bach: Ouvertüre, G-Moll.
2. a) Händel: Passacaglia, G-Moll; b) Bach: Fantasia, G-Moll, für Cembalo-Solo.
3. Bach: Sonate, C-Dur, für Fidele und Cembalo.
4. Krieger: Feldmusik, für Streicher, Bläser und Cembalo.
5. 7 Stücke für Cembalo-Solo: a) John Bull: Valse; b) Marschhäuser: Variationen; c) Rameau: Le Tambourin; d) Couperin: Le Rossignol; e) Bach: Gavotte; f) Bach: Polonaise; g) Bach: Valse.
6. Händel: Concerto grosso.
Anschließend (etwa 10,00 Uhr): Pressebericht und Dabeisels Sportfunkdienst.

205-208, Mai 274-270,5, Juli 272-260. Roggen, märkischer 216-220, Mai 221-220, Juli 219-217. Gerste hell, Sommergerste 226-242, Winter- und Futtergerste 200-218. Hafer, märkischer hell 235-243, Mai 216-217, Juli 191-190. Mais fest, wagnonfrei Berlin 208-211. Weizenmehl 34-36,50, Roggenmehl 30-32. Weizenkleie 13,00, Roggenkleie 14,50-14,60. Futtererbsen 22-27, H. Speiserbsen 22-25, Futtererbsen 19-21. Pelusiden 18,50-20, Ackerbohnen 19-21, Widen 20-22,50, Lupinen, blane 10-11, gelbe 11,30-14, Serrabelle, alte 13-15,25, Rapskuchen 15,20-15,60, Weizenkuchen 22,40-22,80, Trodenkuchel 9,80-10, Kartoffelkuchen 19,20-19,40.

Schleierwert A. G. Bielefeld. Wie schon mitgeteilt, hat die Hauptversammlung der zum Kaufmann-Konzern gehörigen Gesellschaft die Liquidationsabrechnung genehmigt. Bekanntlich war am 27. Nov. 1924 die Umstellung des Aktienkapitals im Verhältnis 100:1 auf 140.000 Mk. beschlossen worden, deren Bilanzsiffern wir zur Liquidationsabrechnung in Veranschaulichung bringen. In der Liquidationsabrechnung vom 6. April 1925 werden die Verbindlichkeiten mit 154.990 (44.972) Mk. ausgewiesen. Der bilanzielle Ueberbehalt beträgt 11.705 (6) Mk. Aktienkapital (140.000 Mk.) und Reservefonds (8200 Mk.) werden nicht mehr genannt. Unter den Aktiven erscheinen: Gebäude und Grundstücke mit 98.227 (100.000) Mk., Maschinen 25.000 (35.000) Mk., Verfaßene 700 (1000) Mk., Inventar 1700 (1500) Mk., Fuhrpark 300 (2000) Mk., Depotsachen 2000 (0) Mk., Kasse, Bank- und Postkonten und Wechsel 777 (1791) Mk., Debitoren 25.000 (21.000) Mk. und Waren 12.000 (30.847) Mk.

Industrie, Handel, Verkehr

Eine fünf-Millionen-Mark-Anleihe für die Leipziger Messe. Die sächsische Regierung hat, nach einer Meldung aus Dresden, Schriftstellern, dem Landtage eine Vorlage eingereicht wegen Uebernahme einer Staatsbürgschaft zu einer von der Leipziger Messe-Ausstellungs-Gesellschaft auszugebenden Obligationen-Anleihe im Höchsthöhe von fünf Millionen Mark. Die Anleihe soll in der Hauptsache dazu dienen, um kurzfristige Kredite, die wegen des Ausbaues der Leipziger Messe, des Untergrundbahnhofs am Markt und anderer Bauten aufgenommen werden müßten, abzulösen.

Nichtamtliche Werte.
Elite-Bagen 0,38, Graagel, Holzindustrie 78 Gold, Breitfeld u. Ullrich 0,13, Grumbach 2, Dorfmann 147 Gold, G. T. Hähnle 0,3, Lorenz Ostfriesenher 100 Gold, Fante u. Co. 43 Gold, Rabla u. Großer 3,15, Romad 1, Pflanzmann 0,5 Gold, Fritz Schier 2, Soc. Brauerei Bitter 12 Gold, Fische u. Steiner 2,4, Weichardt 0,2, Weichardt 0,2 Gold, Winkelschild u. Sengelott 2, Winkelschilden 2, T. Haas Salinchen 1,1.

Berliner Börse vom 28. Mai.
Die Börse lag weiter schwach. Die ersten Kurse der Effektenmärkte hielten sich auf dem durch den gestrigen Anstieg der getriggerten Rohstoffe und darunter. Die Banken setzten wirksame Interventionen zurzeit vermeiden zu wollen, weil sie bei dem beträchtlichen Angebot eine allgemeine Kurssteigerung durch kaum verhindern könnten und wohl für die bevorstehende Einföhrung des Terminkontrahs eine Preisfestlegung kapitalstärker Elemente durch die heutige Krise für wünschenswert halten. Immerhin war das Angebot heute nicht so dringlich wie am Vortage, so daß zunächst das Tempo der Kursabschlüsse sich im Vergleich zur gestrigen Börse verminderte. Geldkurse blieben unverändert. Tagesgeld 8,5 bis 11, Monatsgeld 9,5 bis 11,5, Geld über Illinois 10 bis 11 Prozent. Montanaktien wurden mehrheitlich von Bankseite gekauft, namentlich Stinnes-Werte, von denen nur Bochumer - 1,5. Sonstige Montanwerte bis 1 Prozent schwächer. Kalkaktien uneinheitlich. Chemische Werte verhältnismäßig freundlich auf Nachrichten über anhaltend günstige Absatzverhältnisse.

nische Elektromerite geteilt mit leichter Tendenz nach oben. Sonstige Industriemärkte fast völlig geschäftlos. Die Kurse gaben teils weiter nach, teils hielten sie ihr Vortagsniveau. Heimische Anleihen verkehrten zu den hart gedrückten Sätzen des gestrigen Börsenschlusses. Kriegsanleihe 0,502 1/2, Säugerbote 0,15, Bonken Schwäher, nur Leipziger Kredit + 0,25.

Berliner Devisenmarkt vom 28. Mai.
Am Berliner Devisenmarkt fand wieder die Frankbewegung im Mittelpunkt des Interesses. Nachdem derselbe gestern Abend den tiefsten Stand dieses Jahres erreicht hatte, ging er heute vormittag auf Interventionen der Bank von Frankreich etwas zurück. Auch die in Mitteleuropa getragenen übrigen Frankvaluten und die italienische Lire lauten etwas erhöht. Das englische Pfund war seit dem frühen Morgen recht fest. Am Berliner Markt haben die Anforderungen an den Markt nachgelassen. Im Gegenteil kam zur amtlichen Notiz weiter erhebliches Material heraus, das teilweise aus Exportkrediten Devisen zu Geldbeschaffungszwecken herangezogen werden. Dollarkursanweisungen 91,30, Dollar 4,23, Sovereigns 20,65 und Rapoleon 16,20.

Berliner Produktionsbörsen vom 28. Mai.
Am heutigen Produktionsmarkt war heute die Tendenz für Weizen Lieferung Mai abgeschwächt, für Juni verhältnismäßig auf behauptet. Roggen lag matter und auch hintere Lieferungen behaupteten sich nicht ganz. Heimische Rart auf Abladung in etwas mehr angeboten. Die Inlandsqualität zeigten weiter Bedarf. Gerste andauernd sehr still. Hafer in guter Inlandsqualität begehrt, mittlere und geringere Sorten verhältnismäßig. Die Kaufkraft für Inlandsmaterial ist vorübergehender geworden. - Fruchtmärkte: Hafer (Inlands) 264 bis 268, amerikanischer 250 bis 260, mittel 250 bis 263, Gerste 245 bis 252, Futterweizen 258 bis 262, Roggenkleie 148 bis 155.

Amliche Berliner Produktionspreise.
Weizen und Delfaaten für 1000 Kg., alles andere für 100 Kg. in RM. Weizen, märkischer

Dresdner Konkurs.
Offene Handelsgesellschaft Firma Berthold u. Co., Dresden, Rärtenstraße 25, Zweigniederlassung in Hense-Boatet, Großhandel mit Bergwerksprodukten. Konkursverwalter: Enkelführer Oswald Reichel, Dresden, Gerolstraße 57.

Büchertisch.
„Der Weg zur Gesundheit“, von Geheimrat Beerwald, 223 Seiten, Preis gebunden Mk. 2,60. Max Sesjes Verlag, Berlin W 15.

Durch den Krieg und die darauffolgenden Jahre hat die deutsche Volksgesundheit erheblichen Schaden gelitten und wir alle können davon ein Lied singen. Wie wir nun den Weg zur Gesundheit und damit zum Lebensglück zurückfinden können, was wir tun und lassen müssen, um uns gesund zu erhalten, oder es zu werden, das bringt in vorbildlicher Weise das Buch des bekannten Berliner Hygienikers. Der Titel des Buches könnte auch heißen: „Die Kunst, jung zu bleiben“, und wahrlich, wer in gesunden und frischen Tagen die gegebenen Ratschläge befolgt, wird diesen schönsten Wunsch aller Menschen nahezu erfüllt sehen.

Bermischtes.
Ein romantischer Fluchtversuch und sein Ende. Manche jungen Leute machen sich von der Liebe und dem Leben auch im Zeitalter des Materialismus noch sehr romantische Vorstellungen und wollen diese mitunter auch in die Tat umsetzen. So hatte sich vor kurzem ein junges Mädchen in einem

Orte im Ruhrgebiet mit ihrem gleichaltrigen „Bräutigam“ verabredet, das Elternhaus zu verlassen und sich gemeinsam mit ihm drauhen in der Welt durchzuschlagen. Ihre Habe hatte das Mädchen nach und nach in die Wohnung einer Freundin geschafft und an dem bestimmten Abend begab sich die junge Dame nach dem Ortsausgang, wo programmäßig das Auto schon auf sie wartete. Sie stieg gleich ein. Aber statt eines zärtlichen Kusses empfing sie ein Regen kräftiger Maulschellen. Ihr Vater, der von der Sache Wind bekommen hatte und statt des Freundes im Wagen saß, war der Urheber dieser ungeahnten Järrlichkeiten. Da der latentfrohe Jüngling schon vorher seine Abreue bekennen wollte, verließ der Vater mit der gefürchteten Tochter den dunklen Ort.

Wie jünde ich einen Wald an? Ueber diese für die Volkswirtschaft so überaus wichtige Frage herrscht bei den meisten Ausführlern noch immer eine gewisse Unklarheit, die zu besettigen an der Zeit ist. Wo man sich niedergelassen und abgeleht hat, wäre es verfehlt, das angefachte Feuer durch Austreten und womöglich gar durch Ueberdecken mit frischer Erde sorglich und bis auf den letzten Funken zu erlöchen, dadurch wird oft der schönste Waldbrand bereits im Keime vernichtet. Rein, im Gegenteil, man lasse beim Abschied von der Feuerstelle diese ruhig weiterflammen oder auch brennen und rauchen; auch ist es sehr praktisch, fettiges Stullenpapier, unterwegs abgetrocknete Aeste, die nur verdorrt sind und oft wie Junber brennen, in möglicher Nähe hinzuerwerfen, der Wind wird alsdann schon das feine tun. Ebenso verfehlt wäre es, sich einen freien Platz, von Bäumen weit entfernt, zum Abfuchen auszusuchen, im Gegenteil, wähle man einen solchen möglichst dicht dabei oder daneben. Ist dann etwa von der Sonne ausgetrocknetes Strauchwerk oder auch nur dürres Gras in der Nähe, um so besser für die Herbeiführung eines tüchtigen, gemüthlichen Waldbrandes, der dann sicher nicht lange auf sich warten lassen wird. Auch das achlose Wegwerfen eines brennenden Streichholzes nach dem Auslöchen der jetzt für unsere Mitbürger und -Bürgerinnen so unumgänglich nötigen Zigarette hat schon gute Dienste getan, desgleichen das Ausklopfen der Pfeifen. All dies kann, falls die Aeste noch glühend ist und auf trockenes Reisig fällt, den gewünschten Waldbrand sicher hervorrufen, schlimmstenfalls genügt auch schon das Wegwerfen einer noch brennenden Zigarette auf geeigneten Boden. Daß bei dem Uebernachten in Scheunen, Viehstall oder gar mit Heu oder Stroh gefüllten, die Zigarette bis zum Einschlagen im Munde behalten und dann in irgend eine Ecke geworfen werden muß, ist selbstverständlich. Wenn man auch keinen Waldbrand damit zu erzielen imstande ist, für einen netten Scheunen- oder Heuschuberbrand langt es immer noch, und das ist immerhin etwas.

Das schnellste, billigste und gründlichste Mittel
um zu der größten Zahl Leute in kürzester Zeit zu sprechen, ist die Anzeige in einer Zeitung

Aut bequeme Teilzahlung
bei geringer Anzahlung
Schnell-Anzüge
Schwedenmäntel
Gummimäntel
Damenkleider
Wäsche, Schuhe
sowie alle Arten
Tischler- und Polster-Möbel
in bester Ausführung
Wagner & Co.
Dresden-A.
Schiffelstraße 26, 1.

Fahrräder
für Damen, Herren, Knaben u. Mädchen, v. A 75, 85, 95, 100, 110, 120.

Presto-Räder
A 130, 140 bis 165.
Mäntel 8,90, 4,50, 5,-, 8,25.
Schlafsacke, A 1,-, 2,50.
Lentkragen, v. A 2,80.
Mäntel, 0,85 bis 1,50.
Reisetasche, A 1,20 bis 50.
Reisid-Placematen, Kessing, 3,20 bis 9,50.
Isotr. Fahrrad-Peterson, 4, 12,50 bis 18 A.
Volllampen 1,20-10 A.
Lampfen, 1 bis 12 A.
Satteldecken, 3,70 b. 1,00.
Ketten, A 1,50 bis 9,-.
Bedate, A 2 bis 4,50.
Sattel, A 4,- bis 11,-.
Fahrradständer, A -75.
Kamashen, 0,50 b. 4,50.

Wirtl, Dresden
13 Wettinerstraße 43
Nervenleidendes
schon vorbestehende Krankheiten
schon im Anfang
„Inhalt: „Sanate“
Kerkeren R. (Wirtl)

Ausgekämmte HAARE
(ohne grau) kauft höchstzahlend
Frau Emma Schunke,
Dresden,
Wilsdruffer Str. 40, 2.

Cigaretten
nur beste Qualitäten für veredelte Raucher, 100 Stück 75, 85, 100, 150, 200 A. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Johannes Richter
Dresden, Landhausstr. 8.

Bücher-Rebitionen
Jede Arbeit, auch Steuerarbeiten, prompt u. billig.
Carl M. Kunze
Dresden-A., Christianstr. 2

Bei Vorzeigen dieses
10 Proz. Rabatt
Reiche Auswahl in Straßen- und Sportanzügen, Frühjahrmäntel, Gummimäntel, Lodenmäntel, Arbeitsbosen, Sporthosen, Schlosseranzüge, Hosenträger, Krawatten, Stutzen, Herrenwäsche, Socken usw.
Spezialgeschäft für Herrengarderobe
A. Zimmermann
Dresden-A., Trompeterstraße 7.

Pianos Flügel
neu und gespielt, in allen Größen u. Preislagen solid und preiswert
Fante, Dresden,
Wettinerstraße 37, 1.

PATENT-BÜRO KRUEGER
Patente-Muster-Zeichen-Auskünfte
Dresden, Schiffstr. 2
VERWERTUNG
Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Handwagen
alle Ausführungen,
konkurrenzlos in Preis und Qualität
Wagenhof, Dresden, Wandsbleichstr. 60.

Feldgraue Rosen 4 M.
Stück
Kasten, Dresden, Oberberggasse 3.

Haft du 1 Mark
perdient, dann leg' sie in Anzeigen an, um damit zehn weitere zu verdienen!

Feinsten Milz-Allgäuer Käse
Bayer Käse 20% Fett i. T.
MEIN-RAD
Bayer Käse 20% Fett i. T.
Die Perle des Allgäus
Überragender Qualitätslimburger
Vorzüge: Stets konsumreif und haltbar, auch bei heißer Jahreszeit.
Überall erhältlich.
Auslieferungslager für Sachsen:
Maier & Umlauf, Butter- und Käsegroßhandlung,
Dresden-A., Wettinerstraße 47.

Die Radio-Zeitung

Isolationsverluste.

Die kleinsten Bausteine der Materie, die Atome, sind nicht das letzte Unverteilte des Stoffes, vielmehr können die Atome einen außerordentlich feinen Aufbau zeigen. Im einfachsten Fall werden sie von einem positiv geladenen Kern und einem negativen Elementarquantum, dem Elektron, gebildet, das den Kern in einer bestimmten Bahn umkreist. Außerdem befinden sich in den großen Hohlräumen zwischen den Atomen noch Elektronen, die an keinen Kern gebunden sind und deshalb als freie Elektronen bezeichnet werden. Gesetzt es, diese freien Elektronen in einem Körper in einer Richtung in Bewegung zu setzen, so pflanzt man zu sagen: Es fließt ein elektrischer Strom. Das Indemgehen der Elektronen kann beispielsweise dadurch geschehen, daß man in dem Körper durch Anhalten des positiven Poles einer „Stromquelle“ (Sammer, Primärelement) ein Elektronenpotential erzeugt; genau so, wie die Luft sich in Form des Windes nach luftverdünnten Stellen bewegt, können die Elektronen auf Grund des Gesetzes, daß gleichnamige Elektrizitäten sich abstoßen, nach den Stellen (positiven Pol), wo nur wenig freie Elektronen vorhanden sind. Trotzdem in jedem Körper Elektronen vorhanden sind, also in jeder Materie Strom zu erzeugen sein muß, unterscheiden sich doch alle Stoffe dadurch, daß man in manchen schon mit geringen Spannungen, in anderen dagegen nur unter Verwendung eines sehr starken Elektronenpotentials einen meßbaren Strom erzeugen kann. Auf Grund dieser Eigenschaften schreibt man jedem Körper einen bestimmten Widerstand zu, den man in Ohm mißt. Dieses Maß wird bezeichnet durch einen Quotienten aus dem Stromstärke und einem Querschnitt von 1 Quadratmillimeter bei 0 Grad Celsius. In der folgenden kurzen Zusammenfassung sind die Stoffe so geordnet, daß die nachfolgenden einen immer größeren Widerstand aufweisen als die vorhergehenden: Silber, Kupfer, Bronze usw. — angelegte Flüssigkeiten — Wachs, trockenes Holz, Papier, Leinwand, Kautschuk, Porzellan, Leder, Wolle, Seide, Glas, Glimmer, Schmitz, Paraffin, trockene Luft. Die Körper mit dem geringsten Widerstand nennt man gute Leiter, während die Stoffe mit geringem Widerstand (hohem Widerstand) den Namen schlechte Leiter oder Isolatoren führen; die letzteren sollen uns in folgendem beschäftigen.

Die in einer Empfangsanlage für Rundfunkzwecke sich ausbreitenden Ströme betragen meist nur einige Tausendstel Milliampere oder noch weniger. Um mit diesen geringen aufgelagerten Energien einen Empfangsapparat (Hörapparat oder Lautsprecher) zu betreiben, ist es notwendig, entweder Kathodenröhren als Verstärker einzubauen oder aber die Empfangsstromen mittels des Gleichrichters zuzuführen. Dem letzteren Ziel kommt man nahe, indem man in allen Teilen der Empfangsanlage auf peinlichste Isolation achtet.

Wir wollen unser Augenmerk zunächst auf die Antenne richten. Um den Kupferwiderstand herabzubringen, verwendet man am besten Kupfer- oder Bronzefäden als Leitermaterial. Gewöhnlich sieht man, daß die Antennen aus ihren Aufhängepunkten durch Porzellankörper in Zierform isoliert sind. Es ist vollkommen unangebracht, für diesen Zweck nur ein Ei an jedem Ende zu verwenden, da die Isolierfähigkeit des Porzellans durch Bildung einer Feuchtigkeitsschicht herabgesetzt wird. Diesem Nachteil begegnet man dadurch, daß man die Isolierfähigkeit möglichst lang macht (durch Einwickeln von 1-2 Porzellanröhren), wodurch ihr Widerstand natürlich zunimmt. Bei Verwendung von Metallröhren empfiehlt es sich nicht, jeden Draht oder jede Litze einzeln zu isolieren, da man dadurch die Parallelschaltung von Einzelisolationen erhält, was die Verminderung des Gesamtisolationen zur Folge hat. Eine möglichst lange Leiterfäden ist vielmehr zwischen den Aufhängepunkten und die Röhre (Spezialholz) zu isolieren. Die Leiterfäden sind im Abstand in zwei Ausführungsformen zu haben: Bei der einen Form sind die einzelnen Eier durch getränkte Hanfstränge, bei der anderen durch Metallröhren miteinander verbunden. Obgleich das erste Material von Standpunkt guter Isolierung dem zweiten vorzuziehen ist, ist seine Verwendung mit Rücksicht auf die Bruchfestigkeit der Anlage nicht zu empfehlen. Als beste Isolatoren können die 1. B. von der Reichstelegraphenverwaltung benutzten Porzellanpfeifenröhren genannt werden; Selbst bei Regenwetter bleiben die inneren Teile der Röhre trocken.

Für die Niederschirmung der Antenne gilt als Norm: Führung in möglichst großem Abstand von allen geerdeten Körpern. Bei harter Abänderung des Luftleiters an letztere existieren nämlich relativ große Kondensatoren, die für die Hochfrequenz nur einen geringen Widerstand bieten und so einen Nebenschluß zur Erde darstellen. Derselbe Kondensatorbildung ist auch bei der Führung der Litzen auf der Schallplatte zu beachten. Von größter Wichtigkeit ist die Belagbarkeit des Schallschreits. Holz und Holz ist nicht dasselbe! Am besten nimmt man in Ermangelung von Wachs oder Schmitz abtrocknetes Eisenholz. Trotzdem durch Schmalränder derselben schon eine Erhöhung der Isolierfähigkeit erreicht wird, ist das Anlegen in Paraffin vorzuziehen, da hierdurch auch das Innere des Holzes isoliert wird.

Aus obenstehender Aufzählung aber geht hervor, daß wegen ihres höheren Isolationswiderstandes als Schallschirmmaterial Porzellan, Glas und Schmitz den Vorzug verdienen. Die höheren Aufhängestellen und das schwächere Bearbeiten werden vollst durch die besten Empfangsergebnisse aufgezogen. Bei der Leistungsabgabe soll man daran denken, daß trotz der Luft den besten Isolator darstellt. Während man also beim Bau von Luftleitern, dessen Führung und Apparat auf peinlichste Isolation aller Teile achten muß, gilt für die „Erde“, den Übergangswiderstand zwischen Apparatführung und Grundwasser möglichst klein zu machen.

Mehrere Sender in einer Stadt.

In England ist neuerdings eine Bewegung im Gange, die darauf ausgeht, einen zweiten und dritten Rundfunksender von etwa 10 Km. im Umkreis von London zu errichten. Man weiß aus New York hin, das 16 Sendestellen besitzt, auf Chicago mit acht und auf Berlin mit sieben Rundfunkstationen. Auch die französische Hauptstadt hätte vier Rundfunkstationen in Betrieb und da keine London unmöglich zurückstehen.

Der Wunsch, für Besitzer von einfachen Detektor-Apparaten drei Stationen zu gleicher Zeit in einer Stadt arbeiten zu lassen und, Regulator, weitere Eingangs sowie erste Welle, abgesehen von den finanziellen Kosten augenblicklich technisch nicht ausführbar sein. Ein beartigt scharfes Abstimmen ist bei den meisten Detektor-Apparaten, die heute etwa 70 bis 80 Prozent aller Empfangsapparate ausmachen, kaum möglich. Auch in Berlin sind die verschiedenen Rundfunksender, falls nicht auf verschiedenen Wellen das gleiche Programm gesandt wird, nicht zu derselben Zeit in Betrieb. Wenn heute schon die Einrichtung von besonderen Funkbühnen zur Verbreitung von

bestimmter Darbietungen von begeisterten Funkfreunden als lebensnotwendig gefordert wird, so zeigt dies zwar, wie tief die Rundfunkbewegung schon in das Volk eingedrungen ist, immerhin dürfte noch einige Zeit vergehen, bis wir Sender besitzen werden, die nur Oper, nur Operette oder nur Schauspiel jeden Abend ausstrahlen. Dem Rundfunkliebhaber, der seinen Wunsch, jeden Abend 1. B. Oper zu hören, erfüllt haben will, bleibt also zunächst nichts anderes übrig, als sich einen hochwertigen Hörerapparat anzuschaffen. Er muß dann denjenigen der annähernd 100 europäischen Rundfunksender einstellen, der gerade die gewünschten Darbietungen ausstrahlt.

Wink für den Käufer.

Die von Zeit zu Zeit eintreffenden Meldungen über ungetreue Reichweiten, die mit Detektorgeräten ohne jede Verstärkung erzielt wurden, erinnern sei nur an die im Februar 1925 eintreffende Nachricht von der Aufnahme der Station K D R A in Pittsburg in den Vereinigten Staaten von Nordamerika durch einen Funkfreund in England), nehmen auch dem einfachen Käufer die Zufriedenheit mit der Aufnahme „nur des Lokalfelders“: Er will mehr hören! Zur Erzielung von Rekordenergie genügt aber nicht nur der „strome Wunsch“, sondern es ist vor allem erforderlich, daß man über eine einwandfreie Empfangsanlage verfügt. Unter letzterer versteht man Luftleiter, Apparat und Erde, die alle so ausgeführt sein müssen, daß praktisch ein nuller Energieverlust vermieden wird. Im folgenden sei nur auf einen Teil des Apparates, den Detektor, näher eingegangen.

Die Empfindlichkeit eines Detektors hängt von seiner mehr oder minder großen Fähigkeit ab, die eine Stromgröße der ankommenden Hochfrequenzwellen zu unterdrücken. Da aber schon so viele verschiedene Kristalle mit den mannigfaltigsten Eigenschaften auf dem Markt sind, die alle für sich die größte Empfindlichkeit in Anspruch nehmen, so bleibt dem Käufer nur übrig, durch Ausprobieren eigene Erfahrungen auf diesem Gebiete zu sammeln. Hierzu muß sein Detektor so eingerichtet werden, daß er eine leichte Auswechslung der Kristalle gestattet. Bewährt haben sich in dieser Beziehung kleine Metallgitter, durch deren Windungen drei um 120 Grad gegeneinander verlegte Metallgitterstreifen, die das Kristall zwischen sich festklammern. Wer zu den eingeweihten Kristallen mehr Vertrauen hat, verleiht mehrere der erwähnten Metallgitter mit je einem Nanometer als Fuß und bringt auf dem Detektorgrundbrett eine zum Sieder passende Bohrung an. Einfaches Umkleiden ermöglicht hier die Auswechslung. Die Forderung der leichten Ersetzbarkeit ist aber auch mit Bezug auf den Gegenpol zu erheben. Abgesehen von der relativ kleinen Anzahl der Detektoren, die als Gegenpol ein zweites Kristall verwenden, besteht letzterer aus einem meist spiralförmig gewundenen Metalldraht. In empfehlen ist die Verbindung einer Holzbohle mit Loch und Schraube an dem Gegenpolhalter. Der Spiraldraht wird in das Loch der kleinen Spindel eingeführt und durch die Schraube festgehalten. Viele der neuerdings auf dem Markt kommenden sogenannten Präzisionsdetektoren haben den Nachteil, daß man nicht, oder nicht ohne weiteres in das Innere sehen kann; das Auge, das man noch durch ein Vergrößerungsglas unterführen kann, bleibt aber der zuverlässigste Beobachter beim Einstecken, da man nach kurzem Gebrauch die Oberfläche seines Detektor-kristalles, wenn sie zufällig nicht gar zu einseitig ist, genau kennen lernt.

Bei der Bestimmung am Aufstellungsort des Apparates ungünstig, so empfiehlt sich die Schaffung folgender Einrichtung: Man ordnet einen offenen oder mit durchsichtiger Schutzhülle (Glas, Zellulose oder dgl.) versehenen Detektor so an, daß Kristall und Gegenpol wogerecht nebeneinander liegen. Sodann bringt man unter dem Detektor in der Schallplatte des Apparates ein Loch an, das groß genug zur Aufnahme einer Taschenlampe ist. Die zur Heizung der letzteren notwendige kleine Taschenlampebatterie wird wohl in den meisten Empfangsanlagen noch ein Plättchen finden. Durch einen Druck auf einen ebenfalls außen anbringenden Schalterknopf macht man sich von dem wechselnden Stand der Sonne oder ungünstigen künstlichen Licht unabhängig.

Vom „Antennenputzen“.

In Funkerkreisen ist es wohl üblich, einen Kollegen, der sich besonders viel in die Geheimnisse der praktischen Funkerlei einzuweihen vermag, damit zu trösten, daß man ihm die Versicherung gibt, daß er „zum Antennenputzen“ durchaus verwendbar“ wäre. Für den auf Erzielung großer Reichweiten hoffenden Funkfreund ist dieses Wort kein bloßer Witz, da für ihn tatsächlich das „Antennenputzen“ in Frage kommt, besonders, wenn er seinen Luftleiter in Großstädten oder in der Nähe von Industrieanlagen ausspannt; wie lange dauert es, bis die schöne gelbbraune Antennenlitze sich mit einer dicken schwarzen Schicht von Ruß oder dergleichen bedeckt hat! Jedes Hindernis aber, das sich den kleinsten Elektrizitätsströmen, den Elektronen, in den Weg stellt, vermindert den Empfangsstrom, der für die Lautstärke maßgebend ist. Die schwarzen „Abgase“ der Fabriken strömen sogar die glatte Oberfläche der Luftleiterröhre. Es ist deshalb nur empfehlenswert, im Jahre mindestens einmal die Antenne einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Zu diesem Zwecke läßt man sie herab und reibt die Drahtoberfläche mit einem trockenen Lappen blank. Ausgewaschen und wieder trocken zu reiben sind auch die Porzellanisolatoren, da deren Isolierfähigkeit sehr unter der durch das Bestehen der Schmutzschicht leidet. Geölmantelte Porzellanisolatoren oder -eier sind natürlich sogar neu auszuwaschen. Dasselbe gilt für schadhaft gemordene Plättchen, die am besten gleich durch einwandfreie Remontverbindungen zu ersetzen sind. Das Reinigen des Drahtes fällt weg, wenn man als Leitermaterial für die Antenne weitestgehend umhüllte Leitungen oder Emaildraht verwendet. Allerdings wird man dann in den meisten Fällen auf den Vorteil verzichten müssen, den man bei Benutzung von Litze und Draht hat. Durch Vergrößerung der Leiteroberfläche (Vierdräht) wird dem Hochfrequenzstrom ein besserer Weg geboten.

Ein Mittel zur Erhöhung der Sendespieldauer.

Schon öfter ist allen Ersten der Vorschlag gemacht worden, man solle während der Übermittlung eines Sendespiels auf Seiten der Rundfunkteilnehmer den Raum verdunkeln oder die Augen geschlossen halten. Der Hauptgrund dabei ist, die Ablenkung fernzuhalten, genau so, wie man ja auch den Zuschauerraum des Theaters verdunkelt, um die Aufmerksamkeit geschlossen auf die Bühne hinzuwirken, und wie man beim Film nicht nur jede Ablenkung des Auges vermeidet, sondern sondern den unbedeutendsten Gesichtsausdruck durch möglichst tüchtigere Musik vor Verändern Nebeneindrücken bewahrt. So ähnlich, jedoch im umgekehrten Sinne wie beim Film ist die Schaltung der

Sendespielaufnahmen. Das Ohr ist günstigsten Falls im Banne eines Vorgangs, dessen Ablauf und Umgebung unserem Vorstellungslieben fast stereoskopisch nahegebracht werden könnten, — wenn nicht irgend etwas, woran unsere Augen unwillig haften, die Wirkung gestört. Diese passive Aufmerksamkeit des Gesichtssinnes ist viel daran schuld, daß die Vorstellungskraft sich nicht bis zur gewünschten Höhe steigern läßt. Wie wäre es z. B. möglich, sich den Eindruck einer nächtlichen Mondlandschaft hinzugeben, wenn der Blick — vielleicht noch bei Tageslicht — auf den Gegenständen und Personen des Zimmers ruht? oder das sommerliche Rauhen des Waldes zu hören, während das Auge ein lustiges Fenster erspäht? Poëten; Dinge, Gestalten, die sich um uns her bewegen oder eine bestimmte Mimik zur Schau tragen würden, wären stets geeignet, uns an das Irrealität der augenblicklichen Gehörseindrücke in allzu realer Form zu erinnern. — Es mag darnach gar nicht so abwegig sein, die Konzentration auch durch äußere Mittel zu fördern, indem wir entweder jeden Blick vermeiden, oder vielleicht das Auge mit Sonnenbrillen oder Brillen — Wägen oder Sonnenbrillen — beschäftigen. Die völlige Ausschaltung von Gesichtseindrücken (Verdunkelung des Zimmers) soll nach den Aussagen vieler, die es erproben, eine nahezu verblüffende Wirkung haben.

Neue Wege des englischen Rundfunks.

Von der Britischen Rundfunkgesellschaft erfährt man, daß sie sich mit Plänen trägt, die Vorführungen künftig allgemein von öffentlichen Räumlichkeiten aus verbreiten zu lassen und die Besprechungsräume nach Möglichkeit aufzugeben. Der Vorteil der neuen Richtung liegt darin, daß außer den Rundfunkteilnehmern dann eine regelrechte Kundengemeinde an der Veranstaltung selbst beteiligt sein würde. Ein anderer Plan, geht darauf hinaus, den Vorführungsraum der Sendestellen auf akustischen Wege so herzurichten, daß der Eindruck einer Darbietung in größeren Konzertsälen erweckt wird.

Mit den Bühnengenossenschaften soll eine Vereinbarung eingeleitet sein, wonach dem Rundfunk das Recht zugesprochen wird, aus jeder Bühnenaufführung einen Auszug bis zur Höchstdauer von 25 Minuten nach Wahl übertragen zu lassen.

Eisenbahn-Rundfunk-Sendestellen in Canada.

Die Canadiane National-Eisenbahn hat als erste Eisenbahngesellschaft die Funktelegraphie für Zwecke ihres Betriebes verwandt. Schon am 13. März 1902 fanden unter der Leitung von Sir Ernest Rutherford, damals Professor der Physik an der McGill-Universität in Montreal, die ersten Versuche zur Übermittlung drahtloser Zeichen nach einem bestehenden Eisenbahnzug statt. Heute verfügt die Eisenbahn über ein ganzes Netz von Rundfunkstationen, die über das ganze Land unterhalten und betrieben werden; das Netz besteht aus neun Rundfunkstationen, die sich in Montreal, Kingston, Ottawa, Toronto, Winnipeg, Regina, Saskatoon, Edmonton und Calgary befinden. Die Rundfunkstationen bestehen aus vier Buchstaben, von denen die ersten drei die Abkürzung des Namens der Eisenbahn C N R - Canadian National (Railway) darstellen und der vierte aus dem Anfangsbuchstaben des Ortes des Rundfunksenders besteht, z. B. C N R D für Ottawa, C N R W für Winnipeg usw., nur Montreal hat zum Unterschied von Montreal als vierten Buchstaben kein R sondern ein M. Die Funkstellen arbeiten mit Sendeleistungen von 0,5 bis 1 Kilowatt und Wellenlängen zwischen 318 und 517 Mtr. Sie senden nicht täglich, sondern in der Regel zweimal in der Woche in Anpassung an die Fahrpläne der großen transkontinentalen Züge. Alle diese Züge besitzen in den Lok- und Waggons empfangsanlagen, und den Reisenden stehen während ihrer oft mehrtägigen Fahrt Lautsprecher und Kopfhörer zur Verfügung. Da in England mit gutem Empfangsgerät zeitweise die Stationen der Canadiane National-Eisenbahn gehört wurden, geben wir nachstehend ein Verzeichnis der Funkstellen der Canadiane National-Eisenbahn wieder:

Funkstelle	Rufzeichen	Wellenlänge	Sendeleistung
Montreal (Quebec)	CNRM	410 m	1 kw
Moncton (New Brunswick)	CNRA	313 m	0,750
Ottawa (Ontario)	CNRO	435 m	0,800
Toronto	CNRT	350 m	0,500
Winnipeg	CNRW	450 m	0,500
Regina (Saskatchewan)	CNRR	420 m	0,500
Saskatoon	CNRS	400 m	0,500
Edmonton (Alberta)	CNRE	517 m	0,500
Calgary	CNRC	450 m	1 kw

Kurze Nachrichten.

Seltene rumänische Rundfunkbestimmungen.

In Rumänien muß der Rundfunkempfänger sich sehr genau über seine moralische Zuverlässigkeit ausweisen. Vom Antragsteller wird verlangt, daß er sich persönlich vorstellt, seinen Taufnamen und einen Nachweis seiner Staatsangehörigkeit vorlegt und außerdem das Zeugnis eines Priesters oder religiöser Würdenträger über moralisch einwandfreie Lebensführung beibringt.

Gebührenfrei ist die Empfangserlaubnis für Schulen, Kirchen, öffentliche und nationale Körperschaften, sowie für Schiffe und Luftschiffe.

Wandererfunk im Vordünengebirge.

Ein schwedischer und brasilianischer Funkfreund bereiten gemeinschaftlich die Vordünen mit einem Wandererfunk, der hauptsächlich nachts in englischer Sprache auf etwa 80 Mtr. Wellenlänge Senderstufe ausführt.

Jubiläum der englischen Vorkunferen.

Die „Marconi International Marine Communication Co.“ konnte dieser Tage ihr 25jähriges Bestehen feiern. Sie hat seit ihrer Gründung etwa 6000 Schiffe mit dem Marconisystem ausgestattet und angeblich über 5000 Menschenleben durch ihre Vorkunferen gerettet. Ihre Vorkunferenstellen haben jetzt die Zahl 200 erreicht. Der erste Vorkunferendienst für die englische Schifffahrt wurde einige Jahre nach der Gründung der Gesellschaft — am 22. August 1901 — von Goldh aus eröffnet.

Eine Erfindung, die keine Verbesserung ist.

Bei amerikanischen Sendestellen wird sehr häufig das Mittel angewandt, hinter oder über dem Mikrophon auf einer Leinwand das Filmbild eines größeren Jubeltraffes während der Vorträge erscheinen zu lassen.

1. Stadtoverordnetenversammlung. In der gestrigen öffentlichen Sitzung der Stadtoverordneten, bei der 13 Punkte zur Beratung standen, hatten sich nur wenige Jüdder eingefunden, obwohl einige Punkte allgemeines Interesse beanspruchten. Kenntnis nahm man von einer Einladung der Väter-Zwangs-Annahme zur Feier des 180. Jahrs. Innungsjubelums, von einer 10 proz. Erhöhung der Schornstein-Verordnung ab 1. April, vom Eingang der Geschäftsberichte der Sägerei, Gemeindebehörden und des Kreisamtes. Freilich auf das zweite Geschäftsjahr, von der Uebergabe der neu erbauten städtischen Anlage an die Definitivität (selber kann die Wasseranlage infolge Wasser-mangels zurzeit nicht in der gewünschten Weise gebräut werden), von der beim Wasser-versorgungsband Erlöfen durch den Preis-erhöhungssatz 60 auf 50 Pfa. monatlich (der Anschlag bleibt auch weiterhin demselben), Verbesserungen für die Verbraucher zu erzielen, trotzdem alle Versuche nach dieser Richtung größtenteils scheiterten bei dem Ver-bande beugen). Ein Besuch der Gastwirtschaft und Schuler-Hinterhausdorf um Freigabe der Talmühenstraße für den Kraft-werksverkehr an Sonn- und Festtagen wurde entsprechend dem Verfassungsausschuss-Vorschlag einstimmig abgelehnt. In die landwirtschaftliche Berufsvereinsarbeit wählte man mit vierjähriger Amtsdauer Otto Schöber (Stadtteil Großhain) als Vertreter und Inspector I. R. Wülfel als Stellvertreter. Hinsichtlich der Verwaltung der Volksschule war bei Erhaltung des Tätig-keitsberichts die Anregung aus der Mitte des Kollegiums gekommen, einen Anschlag zur Prüfung neuanschaffender Bücher einzulegen. Die derzeitige Bücher-Vermehrung schlägt vor, soweit es sich um städtische Mittel handelt, ein Verzeichnis der neuanschaffenden Bücher an den Verwaltungsausschuss des Kollegiums zur Prüfung einzureichen, ihr aber, für aus dem Geld des Kollegiums an laufende Bücher, freie Hand zu lassen. Diese Regelung fand Zustimmung. Zur Beschaffung von 40 Stühlen für die Mädchenberufsschule bei der Firma Kropf, Schumanns, zum ver-ehbarsten Gesamtpreise von 440 Mk. erteilte das Kollegium einstimmig Zustimmung. An-schaffungsarbeiten in den Stadtküchen Burgstraße 135 und 135 B wurden Schwarz-werkmeister Franz Schneider zum Preise von 110 Mk. im Stadthaus Wasser Kalle für 121 Mk. übertragen. Der Wasserwerk einig Teil der Ebonenstraße im Anschluß an die erfolgte Wasserleitung der Gohlstraße stimmte man zu. Es handelt sich hierbei um den Teil, der bei der vor zwei Jahren erfolg-ten Wasserleitung unerschädigt geblieben ist. Dadurch entsteht eine Mehrausgabe von 200 Mk. Da die Mittel zu den gesamten Wasserungsarbeiten nicht aus laufenden Mitteln bestritten werden können, erklärte man sich zur Aufnahme eines sukzessiven Darlehens in Höhe von 7000 Mk. bei der Pre-sidenten-Schäffler-Gemeinde einverstanden. Es soll versucht werden, auch hierzu den Bezirksrat zu erhalten. Der Antrag des Fraktionsvorsitzenden weist auf diesmal ein er-weitertes Ertrags auf 67,50 Mk. einzu-nehmen stehen 338,88 Mk. Ausgaben gegenüber. In dem Sinne v. 618,24 Mk. verbleibt. Das Kollegium erklärte sich einverstanden, die zu gleichen Teilen zur Beschaffung neuen Ma-terials bzw. Wohlfühlmaßregeln zu ver-wenden. Die im Interesse der Verkehrs-erleichterung an Markttagen von Marktschließung gefahrene Verkehrs-Veränderung ist eines eingehenden Polizeibeamten am Gohlhof zum Zweck und an der Brücke nach der Freiherren-straße, die Einschränkung der Kraftfahrzeuge auf 15 Kilometer bei der Kreisbahnanstalt zu beantragen und den ordnungsgemäßen Verkehr feinerer Ermäßigung des Stand-ortes mehr einzuordnen, wurden gleichfalls gutgeheißen. Mit dem Punkt: Einführung der kostenfreien Totenbestattung hat sich das Kollegium schon mehrfach befaßt; der letzte Antrag war vom Stv. Köpfe im März dieses Jahres gestellt und dem Verfassungsausschuss zur Vorberatung überwiesen worden, der nunmehr die Lösung dieser Angelegenheit in folgendem Sinne vorschlägt: In den Haus-haltplan werden bei Kapitel Wohlthatspflege Mittel für diesen Zweck einbezogen; Anträge auf Gewährung von solchen sind beim Stadt-rat zu stellen; von der formellen Einführung der kostenfreien Totenbestattung wird abge-sen. Hinsichtlich der Bestimmungen anderer Städte behält sich die Stadt das Recht der Nachbesserung vor, will aber in jedem Falle Härten vermeiden. Stv. Köpfe meint, daß diese Angelegenheit nicht von ihm angeht und die Aenderung der verlegten Be-stimmungen zu Unannehmlichkeiten und Streitigkeiten unter den Erben führen werde. Nach dem Bürgermeister Lindner mitgeteilt hatte, daß dieser schon Befehl auf Anfordern ge-geben und an direkte Erben seitens der Stadt keine Forderung auf Nachbesserung gestellt worden sind, beschloß das Kollegium im Sinne des Verfassungsausschusses-Vorschlusses. Ueber die Aufhebung der Versicherung der Gemeindegel-der wird ein Ortsteil aufgestellt, nachdem sich der Landeskonsumentenverband Sächs. Gemein-den zur Aufnahme derartiger Versicherungen bereit erklärt hat. Nach einer Verordnung werden die Kosten für die Befestigung von Grabsteinen ab 1. April neu geregelt und auf die Grabsteine im Verhältnis zu ihrem Preis an Großvieh, auf die Weidener im Ver-hältnis des geschätzten Großviehpreises um-gelegt. Am 9. April hatten die Stadtoverordne-ten Beschlüsse gefordert, daß von der kirchlichen Ver-dammungskasse geforderte Wohnungs-geld von 600 Mk. an Stelle der früheren Dienstwoh-nung des Kantors im alten Schulhaus abzu-suchen. Wegen diesen Beschlusses ist vom Bür-germeister Einspruch erhoben und ein Rechts-gutachten herbeigezogen worden, das die An-schuldigung anerkennt. Es wurde dem An-trag Köpfe zugestimmt, zur endgültigen Klä-rung der Sache ein weiteres Gutachten einzu-fordern und Landeskonsumentenverband Meyer da-mit an betrauen. Der Stadtrat hat mit dem Beschlusse des Eisenbahngeländes (Werkstätt-

Mr. 350, 352, 353) Verhandlungen wegen An-kauf desselben durch die Stadt gepflogen, die erfreulicherweise zu einem günstigen Ab-schluß geführt haben. Das Gelände umfaßt 3000 Quadratmeter und besteht aus Stein-, Feld-, Steinbrunn, Teich und Sandgrube. Der Kauf-preis beträgt 4500 Mk., außerdem ist eine Papiermarkt-Hypothek zum Aufwertungs-werte von 900 Goldmark mit übernommen worden. Es ist beabsichtigt, das Areal für ein Luftbad herzurichten. Die abschließende Lage des- selben ist dem Plane außerordentlich günstig. Die Stadtoverordneten stimmten einstimmig zu. Von einer hierzu vorliegenden Eingabe des Kaufmanns Grams wurde Kenntnis ge-nommen. Auf Anfrage, was bezüglich der seit etwa einem halben Jahre leerstehenden Ein-wohnung geschehen ist, teilte der Vor-sitzende mit, daß gegen die Beschlagnahme durch die Stadt Einspruch erhoben wurde und die Angelegenheit beim Kreisamtsamt ruht. Auch mit der Autoreparaturwerkstatt Kröger, die sich, nachdem Beschlagnahmen durch die Be-wehrungsinspektion und den Bezirksarzt erfolgt sind, demnach der Kreisamtsamt beschlagnahmt. **2. Das Pfingstfest.** Eine seit Jahren be-steht Einrichtung des Männergesangsvereins „Sängerkreis“, soll auch in diesem Jahre statt-finden, voraussichtlich in Gemeinschaft mit dem Männergesangsverein „Doppelquartett“. Die Sänger versammelten sich 1/8 Uhr am Schloß-platz. Als Platz für das Singen kommen, je nach der Witterung, Salsch- oder Königsplatz in Frage. **3. Die Rauberei der Rahe. Ge-wichte, Wagen und Werkzeugzeuge** findet am 3., 4., 5. und 8. Juni statt. Das Nähere ist an der Anschlagtafel ersichtlich. **4. Zur Bekämpfung der Ob-standsschädlinge** fordert eine Bekannt-machung des Stadtrates in der heutigen Nummer aus. Es wird auch an dieser Stelle auf dieselbe hingewiesen. **5. Seid pariam im Wasser-gebrauch!** Der beträchtliche Niedgang des Wasserstandes in den Hochbehältern veran-läßt den Stadtrat, die Einwohnerlichkeit zu ersuchen, mit dem aus der entnommenen Leistung entnommenen Wasser recht haus-hälterisch umzugehen. Diese Mahnung verdient besonders in den Tagen des vor den Feiertagen üblichen Großreinemachens weit-gehende Beachtung. Aber auch zu allen sonstigen Wirtschafts- und Gartenarbeiten ist sparsamer Umgang notwendig, wenn die All-gemeinheit durch die in der heutigen Be-kanntmachung angeordnete Beschränkung in der Wasserentnahme nicht gefährdet werden soll. **6. Verkauf fortbildungsschulpflichtiger landwirtschaftlicher Arbeit-nemer.** Auf einen nachmaligen Antrag des Sächsischen Landtages hat das Ministerium für Volksbildung durch Verfügung die Bezirks-schulräte angewiesen, die Leiter und Lehrer der Fort-bildungs-(Berufs)-Schulen ihres Bezirkes dahin zu verständigen, daß die Fortbildungsschüler im Falle eines dringenden Bedürfnisses, das nach Lage des einzelnen Falles und der örtlichen Ver-hältnisse zu beurteilen ist, einen Urlaub von mehr als 2 Wochen, höchstens aber von 4 Wochen zum Zwecke der Frühjahrsbestellung im laufenden Jahre gewährt werden dürfen. **7. Raubdiebstahl.** Gestern abend 7 Uhr ist von einem Unbekannten auf Bahnhof Tho-randt ein Fahrrad gestohlen worden. Der Dieb hat sich mit seinem Raube in Richtung Gohlmannsdorf entfernt. Zwei junge Mäd-chen, die sich mit Rindern in der Nähe des Bahnhofs befanden, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen über die Person des Täters der Gendarmerei mitzuteilen. **8. Kongressnehmer Klante festgenom-men.** Der wegen Unangelegens und der Strafhaft entlassene bekannte Weibsbeträger Klante wurde festgenommen, weil er seine frühere betrübliche Tätigkeit wieder auf-genommen hatte. Er hielt sich seit Januar d. J. zum Teil unter falschen Namen hier auf. Un-gedacht der bekannten trüben Erfahrungen mit Weibsbeträgern hatten ihm wieder eine ganze Anzahl Leute zum Teil größere Be-träge anvertraut. Geschädigte werden aufge-fordert, sich umgehend zu melden.

Kirchliche Nachrichten für die beiden Pfingstfeiertage.

Bezirk Tharandt
Tharandt. Vormittag 9 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: „Komm in Sturm, heiliger Geist“, Pfingstgesang für gemischten Chor von Franz Wagner (Strehendor). 11 Uhr Kindergottesdienst. — 2. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit anschließ. Abendmahlsfeier. Kollekte für den Allgemeinen Landeskirchenfonds.
Somsdorf. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Chorgesang. 11 Uhr Kindergottesdienst. — 2. Feiertag: Vorm. 9 Uhr predigt Pfarrer Müller-Hainberg. Am beiden Feiertagen Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds.
Grumbach. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Kirchenmusik: „Ich will euch ein neues Herz“. Op. 40, 24 von Fr. Wagner. 10 Uhr Kinder-gottesdienst. — 2. Feiertag: Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Kirchenmusik: „Schall in mir, Gott“, Motette für gemischten Chor von C. Stein. 10 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend. An beiden Feiertagen Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds unserer Landeskirche.
Reffelndorf. Vorm. 10 Uhr Beichte: P. Jacharias. 2 Uhr Festgottesdienst: P. Deber. Kirchenmusik: „Komm, laßt uns gehn“, Refran-tate für gemischten Chor, Sopran, Bariton und Orgel von Franziskus Angler. 11 Uhr Kindergottesdienst: P. Jacharias. Nachm. 2 Uhr Laufen. — 2. Feiertag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst: P. Jacharias. Kir-chenmusik: „Komm, heil'ger Geist, Heiliges Lied für Sopran von R. Schurig. Nachm. 2 Uhr Laufen.

„Nieder die“, merz dir das; Ob auf dem Weg und nicht im Grad. Damit man leicht und ohne Mühe Dich unterscheiden kann vom Vie!“
Diese laute aber trotzdem nicht minder beherzigenswerte Mahnung, die ich kürzlich auf einer Warnungstafel an einem Richtwege in der Nähe eines Dorfes las, ist vielleicht wirksamer als die zahlreichen Tafeln mit der Aufschrift: „Verboten!“ mit Strafanordnung, auf die man als Ausflügler fast überall stößt. Leider aber muß ausgegeben werden, daß die zahlreichen Tafeln mit „Verboten!“ in den meisten Fällen ihre Berechtigung haben. Gerade nur, daß auch diejenigen darunter sein müssen und ihnen der Zutritt zu manchem schönen Plätzchen versperrt ist, die auch ohne diese Schilder wissen, was „verboten!“ ist.
Die Zeit ist wieder da, wo jeder Tag wie der Tausende hinausfliehet auf die armen Kinder und in die schattigen Wälder. Es wird einem schwer, in allen Fällen an Böswilligkeit zu glauben, wenn man sieht, wie die Schilde und die Schönheit der Natur unglücklich der Beherrschung preisgegeben werden. Wir wollen daher zugunsten unserer Mitmenschen annehmen, daß dies oft aus Gedankenlosigkeit geschieht.
Leider muß man aber noch immer das alte Lied von der Verwilderung und Verrohung der Jugend hören. Die Schule allein freilich kann hier die notwendige Erziehungsarbeit nicht leisten, da ihr nach mancher Richtung hin die Hände gebunden sind, sondern diese Aufgabe fällt in erster Linie dem Elternhause zu. Dabei bildet nicht selten die zu große und natürliche Liebe, welche für Unruhen der Kinder immer eine Entschuldigung findet, ein nicht zu unterschätzendes Hindernis. Bedauerlicher-weise aber gibt es auch Erwachsene, deren Handlungsweise gegen die Tiere- und Pflan-zenwelt zum mindesten nicht zu billigen ist. Der Vater macht mit seinen Erziehungslehren einen Spätergenuss durch wohnende Kornfelder. Gedankenlos schlägt er mit dem Stock manche Hecke ab. Wegen einiger Kornblumen werden achtslos viele Salme niederraeten. Mit dem Reß macht der Natur- und Tierfreund Jagd auf schwirrende Käfer und schlängelnde Schmei-terlinge, die dann mit durchbohrendem Kopf oder durchbohrender Brust am Gut als erziehbare Beute prononciert und bald wieder in die Erde geworfen werden. Die gelangene Erbeute wird aus Unkenntnis mit Brotkrumen ge-füttert und muß bei dieser Kost eintrocknen. Die aus den Nestern genommenen Vogel-geleierte sollen zu Hause zum Spieß dienen oder gar die Sammlung bereichern, sind aber schon auf dem Heimwege verdorren. Aus Mut-willigkeit wird ein Ameisenhaufen zerstört, und man erregt sich an dem ängstlichen Gewimmel der fleischigen Nester. Wer möchte nicht noch an die Raufkäfer, die der eine oder andere in seiner Kindheit nebenbei an der langen Schnur herumfliegen ließ, daß dem braven Tierchen dadurch Schmerzen bereitet werden?
Hier sind es besonders die Wälder, die durch ihr Bestehen erzieherisch wirken können. Den kleinen Weidlingen muß beim Anblick einer haarigen Raupe, der düstlichen Spinne, des finstern Ameisenhaufens, der häßlichen Kröte nicht Abstoßen gegen solche Tiere einzufließen werden, sondern sie müssen darüber belehrt werden, daß diese Geschöpfe ebenfalls zu einem bestimmten Zweck ihr Dasein, und eine Berechtigung zum Leben haben. Bei Verlesungen angeht zunächst eine ernste Vermahnung. Hilft das nicht, so empfiehlt sich eine deutliche Belehrung in fähiger Form.
Ein verständiger Vater wird auf seinen Spätergenuss mit den Kindern bei passender Gelegenheit ihnen zeigen, wie man sich über eine Blume freuen kann, ohne sie gleich abzu-reißen, wie unterhaltend und lehrreich die Beobachtung der Lebensweise der Tiere in der freien Natur ist, ohne sie der Freiheit zu be-rauben. Der Erfolg einer solchen sinnigen Belehrung bleibt nie aus.
*
wfr. Eine Unfälle beim Baden. Die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft sendet uns folgende Zeilen, denen wir gern Raum geben, da gegen die gefährliche Unfälle nicht scharf genug ein-gewirkt werden kann: Beim Baden, beson-der in Freibädern, kann häufig beobachtet werden, daß Leute die Arme hochheben, um sich herumzuschlagen und dann unter Hilferufen verschwinden. In dem Augenblick, in dem jemand hinaufschwimmt, ionden sie laudend auf. Im Rhein hat ein derartiges Verhalten wie-der ein Menschenleben gekostet, da der Schwimmer, der erst scheinbar auf Hilfe schrie, nachher wirklich in Rot geriet, wobei ihm keine Hilfe geleistet wurde. Jeder Ba-dende sollte gegen einen derartigen Unfall ein-sprechen und jedem, der ohne Grund nach Hilfe ruft, das Verwehren seines Verhaltens zu Gemüte führen. Derartige Elemente müssen von den Badeanstalten entfernt und wenn araben Unfälle bestraft werden.
Wilsdruff. Zur Verächtigung ist mitgeteilt, daß der Kassierer im gestrigen Bericht über die Gustav-Kohl-Zweigvereinsversammlung nicht Wilhelm Brothel, sondern Berthold Wil-helm heißt.
Wilsdruff. Die Gesangsvereine Liedertafel und Sängerkreis halten allmönchlich eine gemeinschaftliche Sing-stunde, um sich für das Sächsische Bundes-sängerfest in Dresden vom 20.-22. Juni vor-zubereiten. Es wird an den Tagen Mittwoch und Freitag gesammelt.
Wilsdruff. Trauungen — Tausen: Nach längerer Zeit finden jetzt circa über-weise wieder einmal einige Trauungen und Kindtaufen statt. In dieser Woche sind zwei, am 2. Feiertage drei Trauungen und mehrere Tausen.
Wilsdruff. Parrewechsel. In fast allen Pfarrstellen des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff tritt jetzt Wechsel ein. Das Pfarramt Weis-tzsch ist nach Ernennung des Pfarrers Jenschke neu besetzt. Pfarrer Lange (Ries-

dorf) ist in Annaberg gewählt. Der zweite Geistliche in Reffelndorf, Pastor Jacharias, geht nach Salsch. Döbeln, Pfarrer Dahn (Zanneberg) geht nach der Burzener Gegend. Die Pfarrer Knauth (Unterndorf) und Kell (Vergaswald) gehen in Penlon. Pfarrer Wolke (Wilsdruff), Deber (Reffelndorf), Wilsdruff (Grumbach), Weber (Wilsdruff), Lindner (Wilsdruff) bleiben zur Zeit noch in ihrem Amte.
Wilsdruff. Morgenkonzert. Am 1. Pfingstfeiertag wird früh 1/8 Uhr im Garten des Bahnhofrestaurants von Mitgliedern der Stadt-kapelle ein Morgenkonzert gegeben. Von früh 6 Uhr an wird der Männergesangsverein „Sänger-kreis“ unter Leitung seines Liederkreisleiters Lehrer Paul Dienisch auf dem Marktplatz Frühlings- und Volkslieder singen.
Wilsdruff. Konzert. Am 3. Pfingst-feiertag konzertiert die Stadtkapelle im hiesigen Schützenhaus. Fräulein Lur, von Lehrer Ger-hard begleitet, wird einige Lieder singen.
w. Burkhardswalde. Der hiesige Männer-verein hielt am 27. d. M. seine Monatsver-sammlung ab. Dr. König vom landwirtschaftlichen Kreisverein Dresden war erschienen und forderte in einem Beredervortrage auf, sich dem Kreisvereine anzuschließen. Der Anschlag vollzog sich ohne Widerspruch. Zur Belehrung und Unterhaltung wurde darauf der Nordfilm vorgeführt. Im allgemeinen kann man fest-stellen, daß der Verein mit seinem rührigen Vorstehenden, dem Gutbesitzer Kluge, Schmiedewalde, auf der Höhe steht und selbst Nichtlandwirten manche Anregung in wissen-schaftlicher Beziehung bringt.
Dresden
h. Warnung. Die längere Abwesenheit der Inhaber von Fabriken, Geschäftsräumen und Wohnungen während der Feiertage wird erfahrungsgemäß von Einbrechern zur Aus-führung von Diebstählen benutzt. Es empfiehlt sich daher, Vertrauenspersonen mit der Be-aufsichtigung der Räume und Überprüfung der Verchlüsse zu beauftragen und bei verdahtigen Nachrechnungen sofort die nächste Poli-zeiwache zu benachrichtigen.
h. Diebstahl. Gestohlen wurde am 22. d. einem Ratiker vom Bogenweg ein Käbel Margarine, Marke „Tri-De-De“, am 21. d. durch Einbruch ein Polier-Jahrbücher, Seife und Toilettenartikel. Weiter ist in Bor-nsdorf ein Diebstahl von 200 Mk. in der ein Dieb aufgetreten, der von Wilsdruffen größere Polier-Butter, meist in Stücken, stiehlt. Die Sachen dürfen sämtlich zum Ver-kauf angeboten werden. Sachdienliche Mit-teilungen erbittet die Kriminalpolizei.
h. Vergewaltigung eines Ertrunkenen. Oberhalb der Augustusbrücke wurde am 26. Mai auf Neustädter Seite ein mit Vadeboje besetz-ter, etwa 25 Jahre alter männlicher Leich-nam aus der Elbe geborgen. Der beim Ba-den ertrunkene Mann konnte bisher noch nicht rekonstruiert werden.
Dr. Hansen. Einen Bruch des rech-ten Hinterbeins erlitt Mittwoch nach-mittags in der Juidauer Straße in der Nähe der Würzburger Straße ein mit Eisenplatten beladenes Geheiß. Die Ladung mußte auf einen anderen herbeigezogenen Wagen um-geladen werden und konnte dann an ihren Bestimmungsort befördert werden, während der beschädigte Wagen zur Reparatur ab-gebracht wurde.
Dr. Lohman. Den schweren Brand-wunden erliegen in am Donnerstag nach-mittags die 30 Jahre alte Schifferbesitzerin Anna Kohrbel im Krankenhaus Fried-richtstadt, die, wie schon gemeldet, am Donner-tag morgen bei der Explosion einer zu nahe am Sportherde befindlich gewesenen Spiritus-lampe sich Brandwunden 3. Grades am ganzen Leibe zuzog.
Gotta. Geländete Leiche. Der am Sonn-tag in Hohenwitz ertrunkene Dpifer Brandes von der Bachstraße in Dresden-N. wurde ge-stein in Gotta aus der Elbe gezogen. Die bedauernswerten Eltern des Verunglückten befinden sich zur Zeit zur Erholung im Aus-lande.
Dr. Leuben. Fabrikbrand. In der letzten Nacht brach in der hiesigen Harmonium-fabrik, Fabrikstraße 115, gegen 1 Uhr ein Brand aus, der sich außerordentlich rasch verbreitete und im Durcheinandergebäude, im Maschinenaal mit drei aufeinanderliegenden Treppenbänken nach dem Hof, im Dach und Reffelndorf bedeutende Verheerun-gen anrichtete. Es wurden Halbbrüder und eine große Menge wertvoller Hartböller vernich-tet. Der Fabrikbrand wurde von der Dresdner Berufs- und einer Anzahl freiwilliger und Fabrik-feuerwehren bekämpft.
Wilsdruff. Diebstahl. Aus einem vor dem Grundstück Bahnhofstraße 24 stehenden Kraftwagen wurden gestern früh zwischen 6 und 8 Uhr eine Autodecke, ein Herrenum-mantel, eine Federkappe und ein Paar Led-derhandschuhe gestohlen. Sachdienliche Mit-teilungen hierzu erbittet die Kriminalpolizei Wilsdruff.
Wilsdruff. Der Kleiderdieb. Als mut-mäßlicher Dieb des dieser Tage aus einem Grundstück der Robert-Deig-straße gestoh-lenen Covercoatanzuges kommt vermutlich ein junger, 22-25 jähriger Mann in Frage, der sich gelegentlich Bettelns oder Hausierens Zutritt in Wohnungen verschafft. Der Be-reiffende ist von schlanker mittelgroßer St-ur, hat etwas gebückte Haltung, ist bartlos, trägt hellen, etwas abgetragenen Anzug u. ist ohne Kopfbedeckung. Er tritt auffallend be-scheiden auf und macht den Eindruck eines stillen, schüchternen Kaufmanns. Bei Wiederaus-treten wird vor ihm gewarnt, und um Mit-teilung an die Kriminalpolizei Wilsdruff gebeten.

Amtliche Bekanntmachungen

In Stadtbezirk ist das massenhafte Auftreten von Chikunguniaschädlingen festgestellt worden. Wenn auch durchgreifende Maßnahmen hiergegen zurzeit ausgeschlossen erscheinen, so wird doch allen Chikunguniaschädlingen im allgemeinen Interesse hiermit zur Pflicht gemacht, unverzüglich in ihren Grundstücken alle zur Vertilgung der Chikunguniaschädlinge geeigneten Massregeln mit Nachdruck durchzuführen.

Ein Merkblatt über die Schädlingsbekämpfung im Chikunguniaschädlingen im Rathaus - Verwaltung - eingesehen werden.

Tharandt, am 28. Mai 1925.

Der Stadtrat.

Die Raschierung

Der im öffentlichen Verkehr benutzten Räder, Gewichte, Wagen und Messwerkzeuge wird in Tharandt am 3., 4., 6. und 8. Juni 1925 vorgemessen. Näheres ist an den Anschlagtafeln zu ersehen.

Tharandt, am 26. Mai 1925.

Der Stadtrat.

Die Einwohnerschaft wird mit Rücksicht auf den in den Hochbalkonen der händischen Wasserleitung trotz regelmäßigem Zutauft gegenwärtig einsetzenden beträchtlichen Rückgang des Wasserstandes, dessen Ursachen noch nicht festgestellt werden konnten, dringend ersucht, bei Entnahme von Wasser aus der händischen Leitung in allen Fällen äusserst sparsam zu verfahren. In den Haushaltungen muss insbesondere auf guten Verschluss der Wasserhähne gehalten und nutzloses Wasserlassen von Wasser vermieden werden. Für Wirtschaftszwecke und zur Bewässerung von Gärten usw. darf nur das unbedingt nötige Wasser entnommen werden. Wo Ertragswassererzeugung für Wirtschaftszwecke und Gärten vorhanden ist, muss diese zur Schonung der händischen Leitung benutzt werden.

Sollte das vorstehende Ersuchen die gewünschte Beachtung der Einwohnerschaft nicht finden und deshalb eine Verringerung des Wasserstandes nicht eintreten, so muss als weitere Massnahme die Benutzung von Leitungswasser für Gartenzwecke bis auf weiteres allgemein verboten werden.

Bei dieser Gelegenheit wird die Einwohnerschaft wiederholt gebeten, in der händischen Wasserleitung und deren Grundstücksanschlüssen wahrzunehmende Geräusche, die fast immer auf einen Rohrstoß hindeuten lassen, jedoch Untersuchung beim händischen Wasserwerk oder im Rathaus zu melden.

Tharandt, am 28. Mai 1925.

Der Stadtrat.

Sommerstoffe

in Wolle, Baumwolle, Seide und Vellur, Meter von 1,10 bis 1,50 M., sowie Schürzen in weiß, schwarz und blau, und Bruchstücke in reichlicher Auswahl äusserst billig.

Schnitt- und Bekleidungs-Geschäft

Martin Jzgen, Dorfshain

Bettfedern!

Bevor Sie Ihren Bedarf in Bettfedern decken, prüfen Sie bitte meine Qualitäten. — Gütere prima dümmliche Ware zu sehr mäßigen Preisen.

Arthur Schob, Tharandt
Kaufhaus für Tharandt u. Umg.
Zweiggeschäft:
Hartha, gegenüber dem Kurhaus

Halbschuhe

in braun und schwarz
neueste moderne Muster

pa. Sandalen
Turnschuhe Kinderschuhe

empfehlen
M. Gelfert, Tharandt

Fahrräder

nur erstklassige Marken

als
**Diamant-, Torpedo-, National-,
Stöwer-, Greif- u. Amateurräder**

gebe unter günstigen Zahlungsbedingungen ab
Neue Modelle! Billige Preise!

Oskar Winkler, Freital-Deuben

Hypotheken

lässt in jeder Weise Erfolge besorgen und Auskünfte erteilt Paul Fein, Dr. Theodor, Wilsdruffstr. 17, pt.

Pfingstangebot!

Hocher Pölen Damen- und Herren-
Fahrräder
eingetroffen, sowie ständig am Lager. In Marken: „Presto“-„National“-„Aegir“-„Opel“
Für sämtliche Qualitätsräder Kleinverleiher für Tharandt und Umgebung. — Beste Zahlungsbedingungen sind äusserst mäßig, und ermöglichen wie es jedem, sich ein Fahrrad zu kaufen.
Teilzahlungen bis zu einem Jahr
gern gestattet!
Ein Beweis uns. pr. Fabrikate: Wir geben bis 5 Jahre Garantie.
Kunath & Richter Tharandt.
Industriehof, Julius-Böhl-Strasse 88/89. Fernspr. 127 u. 44.

Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert!

Die städtische Sparkasse zu Tharandt
verzinst Einlagen mit 6-8 Proz.
Geöffnet täglich 8-1 Uhr und 1/2 3-1/2 Uhr
Sonntags 8-12 Uhr

Diamant

die Qualitätsmaschine
allen voran!

„Mercedes“
„Panther“
„Naumann“

die vornehmen Markenräder
Alle Ersatzteile am Lager
Reparaturen
werden gewissenhaft ausgeführt
Teilzahlung gern gestattet

E. Thieme, Tharandt
Wilsdruffer Str. 30 Gegründet 1907

Frischen Braunschweiger Spargel

empfiehlt Freitag und Sonnabend
Paul Benzel, Tharandt
im Zweig- und Hauptgeschäft

Edm. Weichert,

Freital-Deuben,
Fernruf 43.

Beck, Motorvertrieb, Meissen.

Karlshof 208.

Verlobungs- Ringe

in verschiedenen Ausführungen
empfiehlt
Gerhard Nitsche, Freital-Deuben.
untere Dresden-Strasse Nr. 81, früher Söbner.

Wilsdruff Gasthof Goldner Löwe

Ausgangspunkt der herrlichen Saubachpartie.
Den vorgerichtet.

Autogarage/Ausspannung/Fremdenzimmer
Darne und kalte Küche zu jeder Tageszeit
— Weine nur erster Firmen —
— Säfte und heimische Biere —

Es laden ergebenst ein
Curt Schlösser und Frau.

Für die bevorstehenden Festtage und sonstige Festlichkeiten empfehle ich meine vorzüglichen Weine vom Fab

1923er Weinheimer Berg	das Liter	1.44	inkl. Wein- und Getränkesteuer
1923er Pfaffenwälden, Bosenberg	„	1.56	
1923er Dienheimer Geyersfeld	„	1.74	
1923er Rierheimer Freyebühl	„	2.04	
1923er Türheimer (Rothwein)	„	1.20	
1923er Angheimer Feuerberg (Rothwein)	„	1.44	

Max Berger vorm. Th. Goerne, Wilsdruff
Dresdner Straße 61. — Fernruf 4.
Verband noch anstandslos freigegeben

Achtung! Nähmaschinen

Die führenden Marken:
Veritas-Clemens Müller, A.-G., Dresden.
Naumann-Geidel & Naumann, A.-G., Dresden.

Schönung-Mingelmaschinen, sowie Zentralnähmaschinen ständig am Lager in jeder gewünschten Ausführung. Kaufert günstige Preise und Zahlungsbedingungen.

Teilzahlungen bis zu einem Jahr
gern gestattet.

Bei 20 M. Anzahlung wird die Maschine sofort mitgeschickt.

Kunath & Richter, Tharandt,
Industriehof, Julius-Böhl-Strasse 88/89. Fernspr. 127 u. 44.

1 Schmiedegeselle

wird für dauernd gesucht.
Straßbetrieb vorhanden.
Schmiedemeister
**Döhnert,
Wilsdruff.**

Allen Bruchleidenden

in mein federloses Bandagen „Einsie“ eine Erfindung! Seit 5 Jahren bestens bewährt! Günstige Anerkennung! Meine pneumatischen Bandagen sind Blattschneidern sind unentbehrlich! Meine federelastige Bandagen sind für alle Rheumatischer, Gicht- und Beinleidende! Meine „Laster“-Bandagen sind heilende Bandagen für Krampfadernbeine! Ich liefere nach eigenem bewährtem System alle Bandagen für leidende Frauen ferner Gelenkträger, Brustbänder und Gelenkbandagen für Verrenkungen und Verwundungen, sowie ganz vorzüglich auf pneumatisch System aufgebaute Korsetts, Geruchsalben usw. für

Rückgratverkrümmungen

Max Lindner, orthopädisches Institut und Heilkundiger
Dresden-A., Ermelstr. 17.
Sprechen Sie mich heute an mich mit Angabe des Leidens und Sie erhalten sofort kostenlos Rat u. Auskunft über meine Bandagen.

Reinigt Blut und Säure!

mit dem ärztlich empfohlenen Mittel
„Chemiker Sybels Heilkur“
Man verlange die Originalbroschüre „Ein Weg zur Gesundheit“
**Drogerie Böhlener Hof,
Martin Uhlemann, Freital-Böhlen.**

Nur einen Höflichkeitsakt begehen Sie

und der Inferent wird Ihnen dankbar sein, wenn Sie sich bei Einkäufen und Bestellungen stets auf die Einzelnen in diesem Sinne beziehen, denn die Anzeiger bedeutet eine Aufmerksamkeit die Ihnen erwiesen wird.

Eine Liebe ist der anderen wert.